Nr. 207. Berlin, Dienstag, den 6. September 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 207. Berlin, Dienstag, den 6. September 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Postmeister Opffermann zu Düren, dem Regierungs-Secretair Hofrath Knauff zu Potsdam, so wie dem Kanzleirath und Kreisgerichts-Secretär Fröhlich zu Stuhm im Kreise Marienburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; desgleichen

Dem Geheimen Legationsrath Balan die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König der Belgier ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Leopold-Ordens, so wie dem Major von Sierakowski, Führer des 2ten Aufgebots vom 1sten Bataillon (Gleiwitz) 22sten Landwehr-Regiments, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt-Deßau-Köthen ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzoglichen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären zu ertheilen; ferner

Den Kreisgerichts-Rath von Blomberg in Münster zum Rath bei dem dortigen Appellationsgericht; und

Den Stadtrichter Költsch in Breslau zum Stadtgerichts-Rath daselbst zu ernennen.

Finanz-Ministerium.

Die Ziehung der 3ten Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie wird den 13. September d. J. Morgens 7 Uhr im Ziehungs-Saal des Lotterie-Hauses ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 6. September 1853.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Polizei-Präsidium.

Behufs der Veränderung der Gasröhren-Leitungen in der Invalidenstraße muß der zwischen der Garten- und Bergstraße belegene Theil derselben vom 5. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk gesperrt werden.

Berlin, den 2. September 1853.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Angekommen: Der Präsident der Seehandlung, Bloch von Bonn.

Bureaukratismus und Radicalismus,

das sind die beiden Hauptgegner der wahren, ächten Freiheit in Staat in Kirche.

Die Bureaukraten wollen nichts gelten lassen, was nicht nach ihrer Schablone zugeschnitten ist; sie sind von vorn herein gegen jede organische Entwickelung eingenommen, weil man ja doch nicht wissen könnte, ob die Geschichte einem nicht am Ende über den „Kopf" wächst. Dann wäre ihnen ihres tiefsten Herzens unbewußter Wunsch erfüllt, wenn eines schönen Tages plötzlich alle Menschen, um Blutaufwallungen zu vermeiden, in die Klasse der Amphibien gehörten, und wenn alles individuelle Leben und Wesen urkundlich abgeschafft und jeder Unterthan nur noch etwa nach der Nummer bezeichnet würde. Das ist die Freiheit des Bureaukratismus: die unbeschränkte Vollmacht, Reglements zu erlassen, Listen anzufertigen und Journal-Nummer an Journal-Nummer zu reihen, so lange etwa noch Tinte und Streusand ausreichen.

Anders die Radicalen. Sie verwerfen jedes Regiment, angeblich weil sie den Menschen nicht beeinträchtigt wissen wollen in seinem Recht; die ewigen Ordnungen Gottes wollen sie abschaffen, denn sie schwenken die Jacobinermütze zur Ehre des gottgewordenen Menschen. Es ist nichts so heilig, daß sie es nicht lästerten, so ehrwürdig nichts, daß sie es nicht verspotteten, nichts ist so edel, daß sie es nicht in den Staub ziehen möchten. Der Freiheit wollen sie eine „Gasse" bahnen; aber weit und breit schlagen sie Alles nieder, stürzen sie Alles um, was ihnen hinderlich ist, um auf den Trümmern sich selbst einen Herrscherstuhl zu etabliren. Den „Tyrannen" gilt ihre kühne Jagd; doch wenn die Paläste erobert sind, so machen die Vorkämpfer der Freiheit sich's zunächst bequem, üben dann aber die wildeste Schreckensherrschaft aus und „Masaniello schmiedet neue Ketten." Es ist nichts als Selbstsucht, in der sie sich gegen alle göttliche und menschliche Ordnung auflehnen; es ist Selbstsucht, die sie zu befriedigen streben, wo sie zur Macht gelangen. Von Freiheit schwatzen sie wohl; aber wer nicht mit ihnen geht, dem wird der Freipaß wo möglich mit blutigen Lettern geschrieben.

Die Freiheit, die wir meinen, will weder bureaukratische Uniformirung, noch will sie Alles nivelliren, wie der Radicalismus. Was will sie aber? —

Deutschland.

□ **Berlin**, 5. September. Die Elbzölle sind auf's Neue Gegenstand der Berathungen der Elbschifffahrts-Revisions-Commission geworden, welche ihre im August 1850 begonnenen und seitdem bereits zweimal wieder in Angriff genommenen Arbeiten am 1. dieses Monats in Magdeburg aufgenommen hat. Sie ist die dritte, die im Auftrage der betheiligten Regierungen, Oesterreichs, Sachsens, Preußens, Anhalts, Hannovers, Mecklenburgs, Hamburgs und Dänemarks, sich mit dieser schwierigen Angelegenheit beschäftigt. Es ist besonders das Schiffergewerbe, das unter diesen Zöllen empfindlich leidet und das trotz mannichfacher Versuche nicht im Stande ist, mit den Preisen zu concurriren, welche die Fracht auf dem Schienenwege beträgt. Der normale Elbzoll von Hamburg nach Magdeburg beträgt z. B. allein à Ctr. 6¾ Sgr., während die Fracht 3—4 Sgr. ausmacht. Bei dieser Belastung müssen die Stromwege verwaisen, und die amtlichen Listen weisen dies in der That auch nach, wie sie auf der andern Seite ebenfalls zeigen, daß der Flußverkehr in demselben Maaße steigt, in welchem die Zölle abnehmen. Die Magdeburger Schiffer haben, wie die Weser-Zeitung meldet, in Anbetracht dieser schwierigen Lage ihres Gewerbes, aufgefordert durch die Kgl. Provinzial-Steuer-Direction, eine Eingabe an die Commission gerichtet, in der sie ihre Nothstände offen darlegen und einerseits eine Herabsetzung sämmtlicher schwerbelasteten Waarengattungen in niedere Steuerklassen, andererseits die Vereinigung der verschiedenen zwischen Hamburg und Magdeburg liegenden Zollstätten (Lauenburg, Boitzenburg, Bleckede, Wittenberge) zu einem Zollabfertigungs-Amte beantragen. Der einleuchtende Grund der letzten Forderung ist die aus verschiedenen Verzollungen hervorgehende Versäumniß der Schiffer. Wünschen wir dieser Eingabe den besten Erfolg und möge Mecklenburg, von dessen Widerstande gegen weitere Ermäßigungen am meisten gefürchtet wird, bedenken, „daß es nur noch im Stande ist, dem Deutschen Flusse zu schaden, ohne sich zu nützen," denn bei den gegenwärtigen Elbzöllen wird der Frachtverkehr mehr und mehr die Dampfstraße vorziehen.

— Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich gestern Nachmittag 3 Uhr von der Station Wildpark bei Sanssouci aus über Magdeburg nach Merseburg begeben. Um 1 Uhr empfing Se. Majestät noch den Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel in einer Audienz.

— Ihre Majestät die Königin ist nach einer in Wien eingetroffenen telegraphischen Depesche mit Seiner Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Franz Karl und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie am 1. September aus Ischl in Salzburg eingetroffen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat Baden-Baden am 2. verlassen und Höchstsich über Frankfurt a. M. nach Merseburg begeben. Am 10. wird Se. Königl. Hoheit hier in Berlin eintreffen.

— Die Seitens des Deutschen Bundes zur Inspicirung des diesseitigen Contingents bestimmten Commissarien, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Leopold von Oesterreich und der Königl. Baierische General-Lieutenant und Commandeur der ersten Division, v. Flotow, werden zum 10ten d. M. hier erwartet. Beide Herren werden auch den diesjährigen Herbst-Manövern des Garde- und 3. Armeecorps beiwohnen.

— Se. K. H. der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz ist in Begleitung des Kammerherrn und Reise-Stallmeisters von Rauch gestern früh von Neu-Strelitz hier eingetroffen und im Hôtel des Princes abgestiegen.

— Se. Durchlaucht der Königliche General-Lieutenant à la suite der Armee Heinrich LXVII. Prinz zu Reuß-Schleiz ist von Oschatz und Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich XIV. zu Reuß von Schleiz hier eingetroffen.

— Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Divisions-Commandeur v. Witzleben ist von Schwerin, der Königliche Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe Baron Brassier de St. Simon von Breslau, der Königlich Portugiesische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe v. Leal von Dresden, der Kaiserlich Russische Gesandtschafts-Secretair v. Koloschin von München, der Königlich Schwedische Chargé d'Affaires de Järta von Stockholm und der Kaiserlich Brasilianische Legations-Attaché Chevalier Viana de Lima von Suderode hier angekommen.

— Der Großherzogl. Sachsen-Weimarische Staatsrath Bergfeld ist von Weimar, der Kaiserl. Russische Cabinets-Courier Baron v. Hölzke von Dresden, der Königl. Großbritannische Capitain und Cabinets-Courier Haveland von London und der Königl. Dänische Consul Kriegsmann von Dresden hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Fürst Wrede ist nach Stettin, und der Fürst v. Hatzfeld nach Trachenberg von hier abgereist.

— Der Königl. Sächsische Staatsminister a. D. v. Könneritz ist nach Dresden, der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Briggs nach London, der Ober-Präsident a. D. v. Auerswald nach Behlendorf, der Regierungs-Präsident Freiherr v. Senden nach Köslin, der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer Graf v. Auersperg nach Dresden, der Königl. Kammerherr und Legationsrath Graf Henckel v. Donnersmark nach Stettin, der diesseitige Consul in Gibraltar, Schott, nach Frankfurt a. M. und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Moore nach Wien von hier abgereist.

— Der Abgeordnete des Jerichow-Wolmirstädter Wahlkreises zur Zweiten Kammer, Regierungs- und Landrath v. Münchhausen (Koburg), hat wegen seiner Ernennung zum Ober-Regierungsrath und Präsidenten der General-Commission in Stendal sein Mandat niedergelegt.

— Der Geheime Rath Borck ist nach mehrmonatlicher Abwesenheit aus Liefland wieder hier eingetroffen und versieht wieder die Hausgeschäfte Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen.

— Wie verlautet ist dem Regierungs-Assessor Rudloff, der in der letzten Zeit beim hiesigen Polizei-Präsidium beschäftigt war, die Vertretung des Polizei-Directors v. Schlotheim zu Stettin übertragen worden, der seiner angegriffenen Gesundheit halber einen längeren Urlaub nachgesucht hat.

— Der bisherige Vorsteher der Centralstelle für Preß-Angelegenheiten Dr. Quehl wird, wie man hört, als Consul nach Dänemark versetzt werden. In seiner Stellung tritt zunächst commissarisch der Regierungsrath Dr. Gäbler, welcher bis jetzt beim hiesigen Polizei-Präsidium die Preß-Angelegenheiten verwaltete.

— Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Kammerherr von Hülsen ist gestern Abend von seiner Reise nach Paris hierher zurückgekehrt.

— Den entfernten Freunden des Pastor Werkenthin in Wang (Schlesien) dürfte es von Interesse sein zu erfahren, daß derselbe, da seine Gesundheit dem rauhen Clima einer Gebirgshöhe sich immer weniger gewachsen zeigte, die Zusicherung einer anderweitigen Anstellung erhalten hat.

— Der Justizminister hat in Veranlassung der vorjährigen Geschäftsberichte den sämmtlichen richterlichen Beamten des Kammergerichts durch das Präsidium desselben das Anerkenntniß zu Theil werden lassen, daß sie ihren Geschäften mit Sorgfalt und Eifer obgelegen hätten.

— Nachdem der bisherige Ehrenrath der Rechts-Anwälte im Bezirke des Kammergerichts seine vorschriftsmäßige Thätigkeit beendet hat, ist die Wahl eines neuen Ehrenraths angeordnet und diese auf den 16. September d. J. bestimmt worden. Um die Theilnahme der Wähler zu einer möglichst vollständigen zu machen, sind die im Bezirk des Kammergerichts befindlichen Untergerichte vom Präsidium desselben angewiesen worden, an diesem Tage keine Termine anzuberaumen, zu denen die Vorladung von Rechtsanwälten nöthig ist.

— Nach einer zwischen der Preußischen und Großherzogl. Toskanischen Regierung getroffenen Vereinbarung werden vom 1. September c. ab die Preußischen und Toskanischen Schiffe in den beiderseitigen Häfen rücksichtlich aller auf dem Schiffskörper haftenden Hafen-Abgaben gleich den nationalen behandelt werden.

— Am 10. Sept. rücken sämmtliche Truppen des Garde-Corps zu den Feld-Manövern in die Gegend von Dahlwitz ab; dieselben treffen jedoch am 14. wieder hier ein, um am 16. einer größeren Parade bei Lichtenberg beizuwohnen.

— Die Nat.-Ztg. berichtigt ihre auch in unsre Zeitung übernommene Nachricht von der bevorstehenden Organisation der höhern „Paßpolizei". Es soll sich diese Aenderung auf die höhere „Preßpolizei" beziehen.

— Auf dem statistischen Congresse zu Brüssel wird, wie wir vernehmen, das hiesige Königliche statistische Bureau durch den Geheimen-Rath Dieterici vertreten sein. Der bekannte Statistiker Otto Hübner wird sein statistisches Central-Archiv, das statistische Bureau des Königlichen Polizei-Präsidiums und die Regierungen einiger kleineren Deutschen Staaten vertreten.

— An die Districts-Schulconferenzen der Communal- und Privatschullehrer Berlins werden sich nun ebenfalls Conferenzen der Hauptlehrer und der Vorsteher von solchen Privatschulen anschließen, in welchen Kinder auf Kosten der Commune unterrichtet werden. Am 7. d. M. wird die erste Versammlung unter dem Vorsitz des Stadtschulraths Fürbringer stattfinden.

— Das „C.-B." erfährt aus guter Quelle, daß die Lebensmittel-Frage die Aufmerksamkeit unserer Behörden in hohem Grade auf sich gezogen hat, und daß die diesseitige Regierung in dem Versuche begriffen ist, für die Abhülfe mancher Uebelstände sich der Mitwirkung der Zoll-Conferenz zu versichern. So viel von den Absichten verlautet, dürften allgemeine, in Bezug auf das ganze Land zu erlassende Maaßregeln nicht zu erwarten, und eine Beschränkung der Verkehrsfreiheit überall nicht zu befürchten sein. Dagegen scheinen die Bedürfnisse der Hauptstadt gewisse locale Anordnungen nothwendig zu machen, deren baldiger Erlaß in Aussicht gestellt wird.

— Die am 31. v. M. zu Halberstadt abgehaltene General-Versammlung der Actionäre der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn hat die Fortsetzung der Bahn zunächst bis zur Anhalt-Bernburgschen Grenze resp. Ballenstädt beschlossen, und es soll darauf Bedacht genommen werden, daß sich dieser nahe an Suderode und Gernrode vorüberführenden Bahn Zweig-Verbindungen bis Thale und Blankenburg anschließen.

⁂ **Hirschberg**, 2. September. [Sr. Majestät Reise nach Erdmannsdorf. Ausflüge nach Buchwald und Josephinenhütte. Se. Maj. im Rettungshause zu Schreiberhau. Gnadengeschenk und Abreise.] Se. Maj. der König gelangten auf der Reise von Königshütte und Breslau am 30. d. Mts. von Landshut aus Nachmittags gegen 5 Uhr an die Grenze des Hirschberger Kreises bei Hohenwaldau, von wo aus der Weg über den steilen Landshuter Kamm nach Schmiedeberg führt. In Begleitung Sr. Maj. befanden sich nur Se. Durchlaucht der Fürst Reuß LXXIII., Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath v. Massow und Se. Excell. der Staats-Minister Uhden, da der übrige Theil des Gefolges bereits vorausgereist, der Oberst-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht aber bei seinem Sohne in Kreppelhof zurückgeblieben war. Da die Umspannung erst am diesseitigen Fuße des Kammes stattfand, so hatte sich nun der Landrath des Kreises an der Grenze gemeldet, während die Kreisstände, die städtischen Behörden von Schmiedeberg, und die Veteranen der Umgegend sich beim relais zum Empfange aufgestellt hatten. Se. Majestät legten den sehr steilen über ¼ Meile langen Weg vom Gipfel des Berges bis an das Ende des Waldes zu Fuße zurück, während die schönen Glocken der hart unterhalb gelegenen Bergstadt ihr feierliches Willkommen auf den Berg hinaufriefen. Während der Umspannung geruhten Se. Majestät Sich mit den Anwesenden gnädigst zu unterhalten, auch die Vorstellung der städtischen Behörden durch den Landrath huldreichst entgegenzunehmen. Die Stadt Schmiedeberg, durch welche der Weg in Ausdehnung von ¼ Meile führt, war festlich geschmückt, und es wallten von allen Häusern schwarz-weiße Fahnen aus dem dunklen Grün der Tannen und Fichten. Besonders schön waren die weitläuftigen Fabrik-Gebäude des Shawl-, Plüsch- und Seiden-Fabrikanten Weigert decorirt, und unter Anderm hatte ein Gerbereibesitzer sein ganzes Haus mit schwarz und weiß präparirten Fellen geschmückt. Nach halbstündigem Aufenthalt in Buchwald, dem Sitze der hochbejahrten Wittwe des Staats-Ministers Grafen v. Reden, dessen Statue erst den Tag vorher in Königshütte enthüllt worden, trafen Se. Majestät gegen ½ 8 Uhr in Erdmannsdorf ein. Der nächstfolgende Tag wurde zu einigen Spazierfahrten benutzt und am 1. September eine Fahrt nach der 3 Meilen entfernten Josephinen-Glashütte unternommen, nachdem vorher um 9 Uhr die Deputation der Stadt Hirschberg von Seiner Majestät empfangen worden war. In Hermsdorf am Kynast, wo die Pferde gewechselt wurden, befahlen Seine Majestät auf die von dem Landrath vorgetragene Bitte, einen kleinen Abstecher nach dem Rettungshause für verwahrloste Kinder bei Schreiberhau zu machen, welches ungefähr ¼ Stunde über der durch das enge Zackenthal auf die Josephinenhütte führenden prachtvollen Kunststraße liegt. — Seine Majestät der König legten den ziemlich steilen Weg zu Fuße zurück, wurden am Eingange des Gartens durch einen Gesang der in zwei Reihen aufgestellten Kinder empfangen und geruhten demnächst sich den Vorsteher des Hauses, Rudolph, durch den Ober-Präsidenten Frhrn. v. Schleinitz vorstellen zu lassen. Die beiden Häuser der Anstalt, welche gegen 90 Kinder und 30 erwachsene Personen in sich faßt, mit den Schul-, Wohn- und Arbeitsräumen wurden genau besichtigt und zuletzt die Kinder in dem einfachen, aber hellen und geräumigen Betsaale versammelt. Dort stand der hohe Herr unter dem Christusbilde an der Wand, vor ihm auf den hölzernen Bänken die hocherfreute Kinderschaar, und hörte andachtsvoll dem von einfachen Orgeltönen begleiteten Gesange: „Eine feste Burg ist unser Gott" zu. Unendliche Milde und Leutseligkeit sprachen aus den edlen Zügen des frommen Herrschers, und es wird dieser Augenblick gewiß Allen, welchen das hohe Glück zu Theil wurde, gegenwärtig zu sein, besonders aber den Bewohnern des Rettungshauses, unvergeßlich sein. Auf der Josephinen-Hütte geruhten Se. Maj. ein von dem Besitzer, Reichsgrafen v. Schaffgotsch, angebotenes Dejeuner einzunehmen, zu welchem, außer der Begleitung des Königs, auch der Dirigent der Hütte zugezogen zu werden die Ehre hatte. Nach der Rückkehr um 5 Uhr fand Diner in Erdmannsdorf statt, zu welchem mehrere Herren der Umgegend und der Stadt Hirschberg befohlen worden waren, und den Schluß des Tages machte eine Fahrt nach Buchwald. Leider verließen Se. Maj. unser Thal schon heute um 9 Uhr, aber es wurde unserer Stadt das hohe, lang und schmerzlich entbehrte Glück zu Theil, den theuren Landesherrn mit freundlichem huldvollen Gruß durch unsre festlich geschmückten Straßen fahren zu sehen, und die Freude darüber wird lange, lange nachhallen in unseren tiefbewegten Herzen; sie wird uns stählen und fest machen, um für alle Zeiten die Treue Ihm zu bewahren, die wir von Neuem gelobt haben. Schließlich erwähne ich, daß Se. Maj. der König geruht haben, dem Landrath von Graevenitz 200 Thlr. zur Verwendung für die Armen des Kreises und 300 Thlr. zur Verwendung für das Rettungshaus Allergnädigst überweisen zu lassen.

†† **Königsberg**, 3. September. [Militairisches. Freisprechung.] Heute sind das 1. Dragoner- und das 3. Kuirassier-Regiment aus Insterburg und Wehlau zu den Herbstübungen in ihre Kantonnirungs-Quartiere in und bei Königsberg gerückt. — Der römisch-katholische Pfarramtsverweser Tolksdorff aus dem Ortelsburger Kreise, welcher in erster Instanz wegen „Verspottung der Lehren, Einrichtungen und Gebräuche der evangelischen Kirche" zu achttägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, wurde am vergangenen Donnerstag von dem Criminalsenat des Appellationsgerichtes freigesprochen.

Danzig, 31. August. [Cholera] An der Cholera sind bis heute Mittag 388 Personen erkrankt, von denen 207 gestorben sind. In Betreff der Ausbreitung ist demnach die gegenwärtige Epidemie mit keiner der früheren, welche in derselben Zeit mehr als das Doppelte von Opfern gefordert hatten, zu vergleichen. (K. H. Z.)

† **Greifswald**, 2. September. [Zur Schule.] Das sittliche Verderben, welches die sogenannten Kinder-Bälle in den Kreis der zarteren Jugend hineintragen, hatte auch in Greifswald im Einzelnen so traurige Erscheinungen hervorgerufen, daß die Behörden sich veranlaßt sahen, im vorigen Jahr ein Verbot aller öffentlichen Kinder-Bälle zu erlassen. Dies Verbot ist aber am 25. v. M. umgangen worden. An diesem Tage haben sich die weiten Räume eines Tanz-Locales der zahlreich herbeiströmenden Jugend aus den Elementar-Schulen der Stadt eröffnet. Die öffentliche Aufforderung lud freilich nur zum Scheibenschießen der Knaben ein; aber ein daran sich anschließender Ball ward den sich Meldenden in Aussicht gestellt. Welch reges Leben nun, nicht in der Schule, sondern außer der Schule. In der Schule gelichtete Bänke, und die Schüler, die da sind, mit zerstreuten Sinnen fern bei den jubelnden Gefährten! Außer der Schule ein fröhlicher Festmarsch mit fliegenden Fahnen, unter Trommelschlag und klingendem Spiel! Ja, die kleinen Träger der Zukunft marschiren frisch und fröhlich hinweg über alle Disciplin und Autorität, vorüber an den Schulen, zu denen sie schalkhafte Blicke emporsenden, hinein in die festlich geschmückten Hallen der Lust und Freude! Nach beendigtem Schießen sieht man die 9—13jährigen Chapeaux die schön geputzten Dämchen zum Balle führen, oder wer ein recht feines Herrchen ist, fährt die Dame per Kutsche zum Ball. Dort wird es natürlich zur Pflicht, daß jedes Bürschlein seiner Dame von dem zum Genuß einladenden Kuchen, Wein und Bischof die nöthigen Huldigungen darbringt, und ist so getanzt, gejubelt, genossen bis 4 Uhr Morgens, dann schleichen die kleinen, bleichen Geschöpfe mit schwerem Kopf und leichter Börse nach Hause, um für die nächstfolgenden Tage ganz gewiß nicht zur Schule zu gehen. Ja, damit der schwere Uebergang von rauschender Lust zum nüchternen Ernst der Schule sich nicht zu schroff gestalte, schiebt die auf den Beutel der Jugend speculirende Industrie am Sonntage nach dem Ball noch ein Gewinnschießen ein, und erst, wenn sich die aufgeregten Wogen der Genußsucht allmählich gelegt, kehren die emancipirten Kleinen wieder, um sich in freier Selbstbestimmung — nicht anders! — unter des Lehrers Autorität zu stellen. Die Erwähnung solcher Vorgänge wird gewiß genügen, um das Scholarchat und alle competenten Behörden zu einem ernsten Einschreiten zu bewegen, damit fernerhin die Zucht und Ordnung der Schule gegen solche Eingriffe sicher gestellt werde.

Magdeburg, 2. September. [Elbschifffahrt.] Die seit dem 2. December 1851 vertagte dritte Elbschifffahrts-Revisions-Commission ist heute wieder zusammengetreten. Es fungiren, für Oesterreich: der Kaiserliche General-Consul C. Merk, für Preußen: der Königliche Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen v. Jordan, der — wie vor der Vertagung — den Vorsitz führt, für Sachsen: der Zoll- und Steuerdirector v. Zahn, zugleich Vereins-Bevollmächtigter bei der hiesigen Provinzial-Steuer-Direction, für Hannover: der Ober-Steuerrath Rasch, für Dänemark: der Königliche Kammerherr v. Warnstedt, für Mecklenburg-Schwerin: der Großherzogl. Regierungs- und Geh. Legationsrath Dr. Prosch, für Anhalt-Deßau, Bernburg und Köthen: der Herzogl. Anhalt-Bernburgische Regierungsrath Hempel, für Lübeck: der Syndicus Dr. Elder, für Hamburg: der Dr. jur. Soetbeer. Die heutige Sitzung hat sich auf die formelle Wiederaufnahme der Verhandlungen und auf die Prüfung der Vollmachten der gegen 1851 neu eingetretenen Commissarien für Oesterreich, Sachsen und Hannover beschränkt. Die Mittheilung der Eröffnungsrede von Seiten des Vorsitzenden v. Jordan behalten wir uns vor. (Magd. C.)

Aachen, 2. September. [Hoher Besuch.] Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen und Höchstihre Tochter Prinzeß Louise nebst hohem Gefolge sind gestern früh von Köln kommend in Aachen eingetroffen. Die hohen Herrschaften nahmen zunächst in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Kühlwetter und des Bürgermeisters Nellessen den Dom, das Rathhaus, das Josephinische Institut in Augenschein. Nachdem die hohen Reisenden noch einen Ausflug auf die Karlshöhe gemacht hatten, kehrten Höchstdieselben zu Ihrem Hotel zurück, wo Sie ein Diner einnahmen. Nach Tisch wurde noch eine Spazierfahrt nach dem Louisberg vorgenommen. Ihre Königlichen Hoheiten verließen um 6 Uhr wieder Aachen, um nach Köln zurückzukehren.

Köln, 3. Septbr. [Hoher Besuch.] Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen traf heute Morgen mit Extrapost von Bonn hier ein, nahm Vormittags eine große Parade auf der Mülheimer Haide ab und begab sich Nachmittags 2 Uhr mit einem Extrazuge nach Düsseldorf, wohin bereits um 11 Uhr Ihre K. Hoh. die Frau Prinzessin Karl nebst der Prinzessin Louise K. H., welche seit letztem Dienstag hier verweilten, abgereist war, um sich zunächst nach Braunschweig zu begeben.

München, 1. September. [Eisenbahn] Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Eisenbahn von Ulm über Augsburg bis an die Landesgrenze bei Salzburg der Name „Maximiliansbahn", dann der Eisenbahn von Neustadt a. H. über Landau bis an die Landesgrenze bei Weißenburg der Name „Pfälzische Maximiliansbahn" beigelegt werde. (N. M. Z.)

Augsburg, 31. August. [Zur Presse.] Das Königliche Bezirksgericht Frankenthal hat gegen die bei Meidinger Sohn u. Comp. in Frankfurt a. M. in Verlag befindliche Druckschrift, betitelt: „Giebt es Wunder? Eine Beleuchtung I. der Wunder im Allgemeinen, II. der biblischen Wunder, leicht faßlich dargestellt" — die Vernichtung ausgesprochen. (A. Abdz.)

Darmstadt, 4. September. S. K. H. der Großherzog ist gestern Abend wieder aus Ischl hier eingetroffen.

Homburg, 1. Sept. [Eisenbahn.] Die Genehmigung der Bahnlinie zwischen Homburg und Frankfurt ist nun von allen betreffenden Regierungen erfolgt und man sieht bereits in den Feldern die Ingenieure mit Messen beschäftigt.

Wiesbaden, 2. Sept. Se. Hoh. der Herzog hat den Niederwald (die schöne Gegend am Rhein zwischen Rüdesheim und Aßmannshausen, gegenüber von Bingen) vom Grafen Bassenheim für 120,000 Gulden angekauft. (M. Z.)

* **Frankfurt**, 3. September. [Personalien.] General-Major v. Herwarth, Detachements-Commandeur der hier stehenden Königl. Preuß. Truppen, ist von seiner Inspectionsreise wieder hier angelangt. — Der Kgl. Preuß. Major Deetz, hiesiger Stadt-Commandant, ist zurückgekehrt und hat heute seine Functionen wieder übernommen. — Der K. Baierische Bundestags-Gesandte Freiherr v. Schrenk ist von seiner mehrtägigen Reise wieder hierher zurückgekehrt und hat den Vorsitz in der für die Ferienzeit niedergesetzten Commission der Bundesversammlung wieder übernommen.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 4. September. [Der Gesetz-Entwurf über die Israeliten.] Die Abstimmung über den die Israeliten betreffenden Gesetz-Vorschlag wird morgen und übermorgen — wie schon gesagt — öffentlich stattfinden. Das heutige „Intelligenzblatt" ist mit verschiedenen gemüthlichen Inseraten zu Gunsten der Israeliten angefüllt, die unter Anderm an diejenigen appelliren, die „noch auf Mannes Wort und Ehre halten". Aus einer Anzeige desselben Blattes, die die den Bürgern octroyirte „freie Meinungs-Aeußerung" nicht für so frei zu halten scheint, wie sie sich auf dem Papier und in der Phrase ausnimmt, ersehen wir, daß bei der Abstimmung: 1) Name, Stand, Gewerbe eines Jeden notirt wird; 2) daß, wie bereits gemeldet, das Für und Wider eines Jeden gleichfalls notirt wird; 3) daß endlich die vorstehende Protocoll-Aufnahme in perpetuam rei memoriam aufbewahrt bleibt. Es wird also eine Controle der Abstimmung bis zu Kind und Kindeskinder ermöglicht und garantirt. Wie man wissen will, soll, eben weil schon im Voraus „Mannes Wort und Ehre" mit dem Ja! verbunden wird, eine große Anzahl stimmfähiger Bürger sich des Votums enthalten wollen. Das würde nun nach Einigen in der Hauptsache nichts ändern, da, nach ihnen, das Resultat lediglich von der Mehrheit der Abstimmenden abhängen wird; Andere dagegen wollen in der Verfassungs-Urkunde, und zwar nach dem Wortlaut derselben, die Bestimmung erblicken, daß das Wort Mehrheit sich nicht auf die Abstimmenden, sondern auf die Stimmfähigen beziehe. Nach ihnen würde also die Mehrheit der stimmfähigen Bürger sich bei der Abstimmung betheiligen müssen, und wenn diese Mehrheit nicht vorhanden wäre, würde die Mehrheit der Abstimmenden nicht mehr maaßgebend sein. Ich sehe von dieser Controverse ab, da ich überzeugt bin, daß die erstere Auslegung befolgt werden wird. Wenn sich aber herausstellen sollte, daß die Abstimmenden die Minorität gegenüber den Stimmfähigen bilden, so dürfte sich doch ein ganz besonderer moralischer und politischer Maaßstab herausstellen. — Den Bundestag betreffend, so darf man zweifeln, daß er sich unaufgefordert in diese Frage einmischen wird, die, beiläufig, im Senate nicht einstimmig, sondern nur durch eine Majorität von zwei Drittheilen zum Gesetz-Entwurf erhoben worden ist. Wenn aber der „ständige Bürger-Ausschuß" den Bund anrufen sollte, so wird der letztere sich in der Lage befinden, seine Competenz darthun zu müssen.

♀ **Gotha**, 3. September. [Zur Gewerbe-Ausstellung.] Die Gewerbe-Ausstellung, welche nach ursprünglicher Bestimmung mit dem 6. vergangenen Mts. geschlossen werden sollte, ist von der Commission im Interesse der später eingelieferten Gegenstände bis zum 11. d. Mts. verlängert worden. Die Theilnahme des Publicums in ganz Thüringen ist nach den vorläufig darüber veröffentlichten Berichten als eine sehr lebhafte zu bezeichnen. Nach diesen Berichten sind während des Monats August 18,234 Eintrittskarten, mit Ausschluß von 62 Abonnementskarten, abgegeben worden, so daß die Ausstellung in dieser Zeit von 18,296 Personen besucht worden ist. Die Einnahme hat sich bis zum letzten August für die Eintrittskarten auf 2720 Thlr. 15 Sgr. gestellt, dazu kommt noch die Summe von 155 Thlr. 10 Sgr. für verkaufte Kataloge, so daß als Gesammt-Einnahme 2875 Thlr. 25 Sgr. im Monat August hervortritt. Nach vorläufigem Ueberschlage wird die Gesammt-Ausgabe etwa 2300 Thlr. betragen, wodurch allem Anscheine nach eine Vergütung der Rückfracht für die Ausstellungsgegenstände möglich gemacht werden wird. Am 8. d. Mts. wird die Preisvertheilung stattfinden, und es tritt zu diesem Ende die aus 15 Preisrichtern bestehende Jury schon am 4. d. Mts. zusammen.

† **Deßau**, 4. September. [Zum Jagdgesetz.] Den Inhalt des Gesetzes vom 27. v. M., durch welches das Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden wiederhergestellt wird, hat zwar Ihr hiesiger *Correspondent in Nr. 204 d. Ztg. ausführlich mitgetheilt, jedoch den Umstand unerwähnt gelassen, daß das Gesetz weder von dem Minister v. Goßler, noch von dem Minister v. Plötz, sondern ungewöhnlichermaßen von dem Ministerialrath Walther gegengezeichnet ist.

Schwerin, 2. Septbr. [Telegraphie.] Nachdem nunmehr die Anlage eines elektro-magnetischen Staats-Telegraphen für Mecklenburg beschlossen, hat man mit den betreffenden Vorarbeiten bereits begonnen und wird die Linie Schwerin-Hagenow-Ludwigslust noch in diesem Herbste dem Betriebe übergeben. Im nächsten Frühjahr wird die übrige Linie mit den Stationen Wismar, Bützow, Güstrow und Rostock in Angriff genommen. Die Anwendung der oberirdischen Leitung findet auch hier wie bei der Mecklenburgischen Eisenbahn statt; man wird indessen nicht den Zeiger-Apparat von Siemens und Halske, sondern den Morse'schen Druck-Apparat anwenden. (Meckl. Ztg.)

Hamburg, 3. September. [Civil-Ehen.] Den neuen Consuln der Nordamerikanischen Frei-Staaten ist von ihrer Regierung ein Verbot zugegangen, ferner eine Civil-Trauung zwischen Auswanderern vorzunehmen oder sonst einen Act, wodurch diese zu dem Glauben kommen könnten, als wären sie in ein legales Eheverhältniß zu einander getreten. Die Amerikanische Regierung wird keine Ehe zwischen Auswanderern anerkennen, welche nicht von den Deutschen Behörden ihrer Heimath bereits als legal anerkannt worden. Nicht wenige Auswanderer, denen Schwierigkeiten bei der Eingehung einer Ehe in ihrer Heimath in den Weg gelegt wurden, ließen sich bisher hier und in Bremen von den Amerikanischen Consuln „trauen", wofür dieselben 6 Thlr. berechneten. (Fr. J.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 2. September. [Zur orientalischen Frage. Die Manöver.] Es ist allerdings wahr, daß der Kaiserlich Russische Gesandte dem diesseitigen Cabinete sehr befriedigende Erklärungen rücksichtlich der von der Pforte beliebten „Modificationen" im Wiener Vermittelungs-Vorschlag gemacht hat, und man lebt auch in Wahrheit hier in der Ueberzeugung, daß in Folge dieser Aenderungen keine ernstliche Störung, sondern höchstens eine Verzögerung des völligen Abschlusses eintreten könne; nicht sowohl deshalb, weil man glaubt, daß des Kaisers von Rußland Majestät die von der Pforte vorgeschlagenen Modificationen sämmtlich genehmigen werden, sondern weil man vielmehr der allerdings wohlbegründeten Hoffnung lebt, daß der Sultan sich zuletzt und hauptsächlich unter den gegenwärtigen Umständen zu einer abermaligen Modificirung der kürzlichst vorge-

nommenen Aenderungen entschließen werde; denn das Verbleiben der vereinigten Flotten in der Besika-Bai wird der Witterung wegen mit jedem Tage gefährlicher. Mit den von der Pforte in Bezug auf den Punkt, welcher die Verträge von Kainardschi und Adrianopel betrifft, beantragten Aenderungen wird sich Rußland kaum einverstanden erklären, weil sie eben mehr als bloße Redactions-Aenderungen sind. Ebenso wenig dürfte dem Gedanken Reschid Pascha's Folge gegeben werden: die vier Großmächte sollten sich verpflichten, der Pforte eine Erklärung zukommen zu lassen, wodurch sie die Pforte gegen jede Interpretation der Note sicher stellen sollten, welche darauf abzielen könnte, Rußland unter dem Vorwande des Protectorats oder in irgend einer andern Weise ein Recht zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Griechischen Kirche und Nation zu geben. Man glaubt jedoch, wie gesagt, keineswegs, daß durch einen dieser Punkte eine neue Differenz entstehen werde, die nicht durch die Diplomatie im Laufe der nächsten Wochen gelöst werden könnte. — Se. Majestät der Kaiser wird schon in den nächsten Tagen in Schönbrunn erwartet und während der nächsten Woche mehreren großen Manövern auf der Schmelz beiwohnen. Am 12. d. M. erfolgt der Abmarsch derjenigen Truppen der hiesigen Garnison, welche zu dem Lager bei Olmütz bestimmt sind.

** Wien, 3. Sept. [Die Ankunft des Kaisers erwartet. Koßta'sche Affaire. Vermischtes.] Heute Mittag um 12 Uhr verläßt Se. Maj. der Kaiser, nach telegraphischer Anzeige, die Hauptstadt Ober-Oesterreichs, um sich zu Wagen über Ems nach Schönbrunn zu begeben. Die Ankunft in Wien, der man schon für heute Abend mit freudiger Spannung entgegensah, kann daher frühestens morgen erfolgen. Die bedeutungsvollen und freudigen Ereignisse der letzten Wochen haben dazu beigetragen, den Tag der Rückkunft des Monarchen in seine Residenz zu einem Festtage für die Bevölkerung zu gestalten. Auch I. M. die Kaiserin Maria Anna, die Gemahlin Sr. Maj. des (bis 1848) Kaisers Ferdinand, wird morgen von ihrer Badereise nach Italien zunächst hierher zurückkehren und, wie verlautet, I. Maj. die Königin von Preußen hier erwarten, um sich dann über Prag nach Reichstadt zu begeben. — Der außerordentliche Abgesandte Oberst Ruff ist aus Konstantinopel über Triest hier angekommen. Dem K. K. Consul in Smyrna, Hrn. v. Weckbecker, ist das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden. Die hie und da ausgesprochenen Vermuthungen, daß die Kaiserliche Regierung das Verhalten, welches dieselbe in der Koßta'schen Angelegenheit von deren ersten Anfängen bis zur heutigen Phase beobachtete, keineswegs billige, finden dadurch ihre bündige Widerlegung. — Die von der K. K. Central-Commission zur Erhaltung der vaterländischen Baudenkmale veranlaßte Reise eines Professors der hiesigen Hochschule nach Ungarn hatte nicht eine vollständige Bereisung West-Ungarns, sondern nur die specielle Besichtigung und Beschreibung einzelner wichtiger Denkmäler, besonders in Fünfkirchen, zum Gegenstande. Der mit dieser Sendung betraute Archäologe ist bereits hierher zurückgekehrt. — Die bei dem hiesigen Kriegsgerichte anhängigen, mit dem Hochverraths-Prozesse gegen Noßlopy und dessen Banden in Verbindung stehenden Untersuchungen scheinen ihrer Beendigung nahe gerückt. Demnächst soll wieder die Publication einiger Urtheile gegen Theilnehmer und Mitschuldige dieser beklagenswerthen Verbrechen bevorstehen. — Die Ernteberichte aus den Provinzen, obwohl noch nicht vollständig vorliegend, liefern im Ganzen die Ueberzeugung von einer guten Mittelernte. Da noch vom vorigen Jahre reiche Fruchtbestände im Lande vorhanden, so erscheinen die Befürchtungen eines etwaigen Nothstandes ganz ungerechtfertigt. Daß auch in Ungarn und dem Banate, woher amtliche Ernteberichte noch nicht eingetroffen sind, die Einbringung des Getreides nach Wunsch ausgefallen ist, zeigt die große Kauflust des Ungarischen Landvolkes am jüngsten Pesther August-Markte, dessen Ausfall die gehegten Erwartungen weit übertroffen hat. — Der bisherige Nordamerikanische Geschäftsträger am K. K. Oesterreichischen Hofe, M. Foote, welcher Anfangs Juli von hier abreiste, wird dem Vernehmen nach nicht mehr zurückkehren und muthmaßlich in anderweitiger Weise ersetzt werden. Die Geschäfte der Nordamerikanischen Freistaaten werden in diesem Augenblick durch den Consul Lippel besorgt.

[Amerikanische Kriegsschiffe.] Die Köln. Z. läßt sich Folgendes aus Wien schreiben: „Von mehreren Punkten und Häfen längs der Oesterreichisch-Italienischen Meeresküste sind heute hier Briefe eingelaufen, die übereinstimmend melden, daß Oesterreichische Kriegs- und Handelsschiffe auf ihren Fahrten im Adriatischen Meere in den letzten Tagen vielen vereinzelten Amerikanischen, oder wenigstens unter Amerikanischer Flagge der Vereinigten Staaten fahrenden Kriegsschiffen begegnet seien, deren Zahl abweichend auf 12 bis 15 Schiffe verschiedener Größe angegeben wird. Diese Nachricht soll, wie behauptet wird, auch bereits amtlich hierher gemeldet worden sein. Wie weiter hinzugefügt wird, sollen diese Schiffe in der Absicht im Adriatischen Meere erschienen sein, um nöthigenfalls dem zwischen der Schweiz und den Nordamerikanischen Freistaaten bestehenden Freundschaftsbündnisse bei vorkommenden unvermutheten Ereignissen Schutz und Beistand zu verleihen.“ (??)

* Wien, 4. September. Die Reise des früheren Spanischen Conseils-Präsidenten Martinez de la Rosa durch Oesterreich hatte den Zweck, sich über die Lage des Oesterreichischen Handels mit Spanien zu unterrichten. — Der neue Fürst-Erzbischof von Olmütz, F. Landgraf v. Fürstenberg, dessen am 6. Juni erfolgte Wahl vom Papste im geheimen Consistorium zu Rom am 27. Juni bestätigt ward, hat heute (Sonntag) um 8 Uhr früh durch S. E. den Cardinal-Fürsterzbischof in Olmütz die bischöfliche Consecration empfangen und wird am 8. d., als am Feste Mariä Geburt, seinen feierlichen Einzug in die Metropolitankirche halten.

Ausland.

Frankreich.

△△ Paris, 1. Sept. [Die Pariser Bäcker und der Polizei-Präfect. Die Lebensmittelfrage.] Die Brottaxe ist dieselbe geblieben, obgleich die Mehlpreise gestiegen sind, und nach der seit dem Jahre 1823 herrschenden Gesetzgebung die Brottaxe nach dem Durchschnittspreise des Mehls hätte geregelt werden müssen. Gestern hatte der Polizei-Präfect die Vorsteher der Bäckerschaft zu sich kommen lassen, und heute lesen wir im „Echo agricole“ folgendes Rundschreiben derselben an die Bäcker in Paris:

„Wir beeilen uns, Ihnen mitzutheilen, daß auf „höheren Befehl der Herr Polizei-Präfect den Brotpreis „von 40 Centimes für die erste Hälfte des Septembers „bestehen läßt, obgleich die Marktpreise der letzten Hälfte „des Augusts 45 Centimes (das Kilogramm) erheischten. „Die Verwaltung hat sich förmlich gegen uns verbindlich gemacht, die Bäckerei für diesen Verlust späterhin „zu entschädigen.“

Die versprochene Entschädigung wird ohne Zweifel darin bestehen, daß nach dem Sinken der Mehlpreise das Brot zu demselben Preise wie heute so lange verkauft wird, bis der Verlust der Bäcker ausgeglichen ist. Dieses System ist keine neue Erfindung, es herrschte vom Jahre 1812 bis 1823, wo ein Decret der Regierung die periodische Feststellung des Brodpreises einführte. Seitdem votirte in Zeiten der Theuerung die Pariser Municipalität die nöthigen Fonds zur Vertheilung von Brodkarten an die unbemittelten Familien, die vermittelst derselben fortfahren, das Brod um 40 Cent. zu kaufen. Daß diese Verfahrungsweise zu mancherlei Mißbräuchen Veranlassung gab, ist nicht zu läugnen; aber zwischen zwei Uebeln muß man das kleinste wählen, und es liegt auf der Hand, daß die gewiß sehr gut gemeinte Maaßregel der Regierung je nach Umständen die schlimmsten Resultate haben kann. Sie ist offenbar gegen die wucherische Speculation gerichtet, aber indem sie diese schlägt, schlägt sie auch den Handel, der jenem Maximum der Taxe gegenüber aufhören dürfte, bedeutende Ankäufe im Auslande zu machen. Kaum war das Decret des Polizei-Präfecten heute in der Halle bekannt, als zahlreiche telegraphische Depeschen nach allen Richtungen abzingen, um die gegebenen Kaufbestellungen zurück zu nehmen. Entspricht aber die Einfuhr dem Deficit der Ernte nicht, dann könnte es sich ereignen, daß das Getreide sehr selten und sein Preis in einigen Wochen sehr hoch sein wird. Die Regierung war nicht auf die Festsetzung eines Maximums der Taxe beschränkt, sie hätte der Speculation Concurrenz machen können, so wie man den Schnittern, welche 10 Franken Tagelohn forderten, Concurrenz machte, indem man sie durch Soldaten ersetzte, sie brauchte nur die Körner auf den Markt zu bringen, die sie für die Bedürfnisse des Kriegsministeriums angekauft hat, und 4 bis 5 Hektaliter aus Odessa und New-York kommen zu lassen. Auf diese Weise wäre es ihr ohne Zweifel gelungen, der Agiotage Schranken zu setzen und die Brotpreise herabzudrücken. Wird das von der Polizei-Präfectur adoptirte System dasselbe Resultat haben? Die nächste Zukunft wird uns hierüber aufklären. Ein competenter Mann meinte Folgendes: Das Getreide ist so theuer in Odessa und New-York, daß es wünschenswerth gewesen wäre, wenn die gegenwärtigen Preise sich noch einige Tage behauptet hätten, damit der Handel seine Ankäufe hätte machen können. Wenn in Folge einer künstlichen Baisse die Ankäufe aufhören, dann ist es möglich, daß wir uns in einigen Wochen in Verlegenheit befinden. Dann aber ist der Winter da und das Schwarze Meer geschlossen. Wer möchte die Verwickelungen vorhersagen, welche die Zukunft uns unter solchen Umständen vorbehielte? Die Sache macht, wie Sie sich denken werden, ungemeines Aufsehen, sie ist das Ereigniß des Tages und wird es noch lange bleiben. Von der orientalischen Frage ist keine Rede mehr. Wäre sie noch nicht zum Schlusse gekommen, oder wenigstens so gut wie zum Schlusse gekommen, die Getreide-Angelegenheit würde ihr rasch ein Ende machen. Wie es heißt, hatte sich gestern auf einigen Punkten der Stadt eine Art von Aufregung kund gegeben, die zwar keinerlei Störung der Ordnung herbeiführte, die aber wie ein Druck erscheinen könnte, welchem die Behörden gewichen seien. Vielleicht ist auch das eine schwache Seite der Maaßregel, die freilich den Arbeiterklassen um so mehr gefällt, als sie sich durch die Brodkarten, welche bisher unter ähnlichen Umständen vertheilt worden waren und den Charakter des Almosens trugen, in ihrer Eigenliebe verletzt gefühlt hatten. Die Bourgeoisie wittert Socialismus und würde schreien, wenn sie dürfte. Schließlich bemerke ich noch, daß die Lage bei Weitem weniger schwierig ist, als im December 1846. Damals kostete das Hektoliter 28 Fr. 41 Cent. Heute kostet es 22 Fr. 65 Cent.

△△ Paris, 2. September. [Zur Lebensmittel-Frage.] Zu den Bemerkungen in meinem gestrigen Schreiben über die Maaßregel des Polizeipräfecten in Betreff des Brodpreises muß ich noch hinzufügen, daß sie höchst wahrscheinlich Prozesse zwischen den Müllern und den Bäckern zur Folge haben wird. Es bestehen zwischen den Müllern und den Bäckern Contracte, denen zufolge Letztere das ihnen von Jenen gelieferte oder zu liefernde Mehl im Verhältnisse zu dem jedesmaligen Brodpreise bezahlen müssen. Es ist aber offenbar, daß die Müller Verlust erleiden, wenn die Taxe des Brodes nicht mehr nach dem Durchschnittspreise des von ihnen in der Halle gekauften Getreides geregelt wird.

†? Paris, 2. Sept. [Zorn der Französischen Presse über die Heirath des Herzogs von Brabant und die Feier der Schlacht von Groß-Beeren.] Die halboffizielle Tagespresse ist mit ihren Redensarten über die „Oesterreichische Heirath“ in Belgien noch lange nicht fertig. Es ist jetzt die Reihe an den Departemental-Blättern, die, wie alle Nachkläffer, den Tonangeber an Heftigkeit übertreffen. So lesen wir in dem „Mémorial d'Amiens“ über die „vortreffliche“ Broschüre u. a. dieses: „Was das Belgische Volk betrifft, dessen Unabhängigkeitssinn man so maaßlos ausbeutet, so wird es wissen, daß, wenn die Dynastie für den Augenblick etwas bei ihrer Verbindung mit Wien zu gewinnen hat, es hinfüro aus ihr mit der Freundschaft Frankreichs; die Belgische Nation wird wissen, daß sie Französisch durch die Sprache, die Sitten, die Gebräuche, die Tendenzen, die Ueberlieferungen, jetzt um jeden Preis Oesterreichisch und Englisch werden muß 2c.“ — Auch der „Constitutionnel“ erlaubt sich heute wieder eine sehr alberne Bosheit gegen den König Leopold, indem er einen Bericht über die Ruhestörungen in einigen Localitäten Belgiens in Folge der Getreidepreise mit den hämischen Worten schließt: „Gestern sollte der König Leopold, welcher in diesem Augenblick mit dem Herzog und der Herzogin von Brabant Belgien durchreist, in Gent ankommen, wo große Ergötzlichkeiten seiner warteten.“ — Es ist aber nicht bloß die „Oesterreichische Heirath,“ welche die Französische Tagespresse in Harnisch gebracht hat; auch die Preußische Feier der Schlacht von Großbeeren verdrießt sie gewaltig, besonders die republikanischen Blätter, „Siècle“, „Presse“ u. s. w. Sie meinen, weil Frankreich nicht mehr die Schlacht von Jena feiere, deshalb dürfe seine Regierung die Feier der Schlacht von Großbeeren übel nehmen. Daß die Franzosen Jena nicht mehr feiern, ist ganz natürlich, weil zwischen heute und damals Leipzig und Waterloo liegen. Die Auslassungen der Pariser Blätter sind aber um so lächerlicher, als keine Nation auf ihren Waffenruhm so stolz ist, als gerade die Französische. In diesem Augenblicke feiern die Behörden und die Bevölkerung von Arras den Jahrestag der Vertreibung der Spanier durch Turenne. Könnte das die Spanische Regierung nicht übel nehmen? Es ist zum Lachen.

* Paris, 2. September. [Tagesbericht.] Sie wissen, daß das „Journal de Rennes“, welches wegen Angabe falscher Nachrichten verfolgt wurde, von dem Zucht-Polizeigerichte freigesprochen worden ist. Der Staatsanwalt hatte appellirt und der Appellhof von Rennes hat das Urtheil des Zucht-Polizeigerichtes umgestoßen. Das Journal ist zu 50 Frcs. Strafe verurtheilt worden, d. h. es kann jeden Augenblick unterdrückt werden, vorausgesetzt, daß der Cassationshof dem Appellhofe beipflichtet. — Man glaubt, daß das Lager von Helfaut nach Boulogne für mer übergesiedelt werde. Bekanntlich werden der Kaiser und die Kaiserin Boulogne besuchen. — Der Erzbischof von Paris macht eine Reise in seine ehemalige Diöcese von Digne. — Der Kaiser hat in Dieppe vier Araber empfangen, die sich dort seit Kurzem aufhalten. Einer derselben hielt folgende Rede an den Kaiser: „Sire, wir sind getreue Unterthanen. Unsere Ergebenheit datirt sich von langher; denn wir waren von den Ersten, die begriffen haben, daß wir unter den Gesetzen der Civilisation glücklich leben können; seit Ew. Majestät aber Kaiser der Franzosen ist, sind wir zugleich glücklich und stolz. Wir haben eigens die Reise von Algier nach Paris und Dieppe gemacht, um Ew. Majestät unsere ergebenen und achtungsvollen Gefühle auszudrücken.“ Der Kaiser war sehr wohlwollend gegen die Araber und schenkte jedem eine werthvolle Uhr mit seinem Namen und dem Kaiserlichen Adler. — Der Senats-Präsident hat die Senatoren durch Rundschreiben aufgefordert, die Thüren ihrer Equipagen mit Mantel und Krone um und über ihren Chiffern und Wappen zu schmücken. — Wie verlautet, wird dieser Tage ein Gesandter des Schah von Persien hier eintreffen. — Alexander Dumas ist von Brüssel eingetroffen, um dem Theater-Comité sein neues Lustspiel: „Die Jugend Ludwig's XIV.“ vorzulesen.

* Paris, 3. September. Der amtliche Theil des Moniteur bringt heute ein Decret vom 1. September, welches die Präsidenten von sechszehn wechselseitigen Unterstützungs-Vereinen ernennt; darunter befindet sich Prinz Murat, Ehren-Präsident des Vereins von Rueil.

Paris, 3. September. An den Mauern von Rheims sind in Folge der Brodtheuerung Brandbriefe angeheftet gefunden worden. (T. C.-B.)

Großbritannien.

* London, 2. September. [Die Großfürsten von Rußland. Vermischtes.] Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland mit Gefolge verließ vorgestern Torquay, übernachtete in Cheltenham und reiste am gestrigen Morgen weiter nach Chatsworth, einem Gute des Herzogs von Devonshire, bei welchem sie zwei Tage als Gast verweilen und dann ihre Reise nach Edinburg fortsetzen wird. Die Großherzogin Katharina, welche Anfangs die Tour nach Schottland mitmachen wollte, scheint ihren Vorsatz geändert zu haben und bringt die nächsten 14 Tage wahrscheinlich auf der Insel Wight oder in Torquay zu. — Lord Palmerston ist mit seiner Gemahlin von Melbourn wieder in London eingetroffen. — Die Erhöhung des Disconto der Bank von England von $3\frac{1}{2}$ auf 4 pCt. war gestern, wie wir auf dem Central-Bureau der unterseeischen Telegraphen-Compagnie in der City erfahren, um 4 Uhr Nachmittags bereits nach allen Hauptstädten des Continents telegraphirt worden. Hunderte von Depeschen desselben Inhalts wurden gleichzeitig nach den bedeutenden Handels- und Fabrikstädten Englands, Irlands und Schottlands befördert; Consols fielen um voll ein halbes, andere Effecten um ein ganzes Procent und darüber, und heute escomptiren die Privat- und Gesellschaftsbanken ersteres Papier schon nicht unter $4\frac{1}{2}$ pCt. — Die „Times“ spricht sich heute wieder sehr stark gegen die Pforte aus: Alle Mächte wollen den Frieden, und der Friede wird erhalten bleiben. Habe Rußland im Anfange Unrecht gehabt, so habe jetzt die Pforte Unrecht.

(Die Englische Post vom 3. Sept. ist ausgeblieben.)

‡ Dublin, 1. September. [Wetterglück; Synode.] Auf Irischem Boden ist I. M. der Königin ihr sprüchwörtliches Wetterglück — ein Aberglaube vieler Londoner — ganz treulos geworden; denn seit gestern Nachmittag gießt es ohne Unterlaß „Katzen und Hunde“, wie man in England sagt, und die Atmosphäre verdichtet dabei ein scharfer Ostwind. Wahrscheinlich wird Ihre Majestät den Ausflug nach Powerscourt, der auf heute angesetzt war, aufgeben müssen und sich auf einen Privat-Besuch der Ausstellung beschränken. — Die katholische Synode, welche heute in Thurles eröffnet wird, hat, nach „Freeman's Journal“, keine so allgemeinen Zwecke wie die vom August 1850, sondern wird bloß die Kirchendisciplin in der Diöcese Munster zu regeln haben. Ohne Zweifel werden die katholischen Bischöfe aber bei ihren Berathungen auch die Nationalschulen-Verwickelung nicht außer Augen lassen.

Italien.

Ravenna, 20. August. [Mord-Attentat. Flüchtlinge.] Vor einigen Tagen hat hier ein Mordversuch ganz in derselben Weise stattgefunden, in der kürzlich ein Attentat gegen Se. Eminenz den Cardinal Rivarola bewerkstelligt wurde. Auf den Provinzial-Delegaten wurde auf einem Spaziergange eine Pistole auf wenige Schritte Distanz abgedrückt, die aber glücklicher Weise versagte. Der Delegat befahl seinen drei Begleitern, nichts von dem Vorfall zu erzählen, der daher erst nach seiner Abreise nach Rom zur Kenntniß des Publicums kam. — Ein Rundschreiben der päpstlichen Regierung macht die verschiedenen Provinzial-Gouverneure aufmerksam, daß politische, vorzugsweise aus der Gegend von Genua kommende Flüchtlinge heimlich an den Römischen Küsten ausgeschifft würden.

Neapel, 24. August. [Diplomatie.] Am 20. hatte Ritter v. Kakoschkine die Ehre, Sr. Majestät dem König sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Russischer Gesandter am Neapolitanischen Hofe zu überreichen.

Spanien.

[Das Verbot der „Times“ in Spanien.] Den Spaniern ist die Lectüre der „Times“ untersagt worden. Eine telegraphische Depesche aus Madrid meldet, daß das Londoner Blatt nicht mehr die Grenze überschreiten darf. Ob die Spanische Regierung wohl daran gethan hat, lasse ich dahin gestellt sein; die Englische könnte Mittel finden, es sie entgelten zu lassen, und pflegt, zum Unterschiede von allen andern Cabinetten, ihre Tagespresse im Auslande in Schutz zu nehmen. Die unmittelbare Veranlassung zu der Maaßregel mag wohl der Artikel der „Times“ gewesen sein, worin es hieß: Nur einer in der öffentlichen Achtung so herabgekommenen Regierung wie der Spanischen konnte der General Pierce einen Menschen wie Soulé als Gesandten zu schicken sich unterstehen.

Schweiz.

B* Bern, 31. August. [Fremdenverkehr. Eine kirchliche Flugschrift. Volksversammlung.] Der König von Württemberg wird dieser Tage in Interlaken anlangen, wo die Tochter Sr. Maj., die regierende Königin von Holland, schon seit mehreren Wochen weilt, umgeben von einem kleinen Gefolge, aber von einer Menge Reisender, wie man sich derselben seit Jahren nicht erinnert. Die hohe Frau nahm einige Einladungen von Schweizerischen Familien huldvoll entgegen, z. B. im Schloß Spiez bei den v. Erlach, auf Schadau bei den Rougemont und bei den Pourtales in Oberhofen, wo gegenwärtig auch der Geheime Rath v. Bethmann-Hollweg wohnt. Man erwartet auch Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz, den Ober-Präsidenten v. Kleist-Retzow, Hrn. von Arnim (?) u. s. w. General Changarnier und der Nordamerikanische Präsident van Büren sind noch da, ebenso Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Schwarzburg; kurz, es ist so belebt wie nie. — Der Bischof von Nébon, Monseigneur Luquet, welcher als apostolischer Legat des Papstes während und vor dem Sonderbundskriege in der Schweiz fungirte (1846—1847), richtet an Pius IX. einen längeren Brief sur l'état de la religion en Suisse (Fribourg 1853, 228 pages), worin er Angesichts der jetzt viel strenger gewordenen Anforderungen der Römischen Curie sein damaliges gewissermaßen freisinniges Benehmen zu rechtfertigen sucht. Man erinnert sich, daß die Berufung der Jesuiten nach Luzern nur die Antwort der katholischen Partei war auf die Aargauische Säcularisirung der Klöster. Mfgr. Luquet schlug nun vor, die Klöster zu opfern, aber die Zahl der Bischofsitze zu vermehren und aus dem Klostergut zu dotiren. Unter anderen neuen Bischofsitzen schlägt er vor Genf und Tessin. Ja der jetzige Regent der Stadt Calvin's, der radicale Fazy, bekommt nebenbei von dem apostolischen Legaten das Compliment, daß die Kirche mit ihm könne zufrieden sein und ihn gegen überspannte Forderungen seiner eigenen Partei in Schutz nehmen müsse. Als sehr practisch bewährt sich der Vorschlag wegen Tessin durch die Vorgänge der Gegenwart, indem ein Grund der jetzt dort herrschenden Agitation in dem Wunsche der Kantons-Regierung liegt, aus der Diöcese des (von Oesterreich beschützten) Bischofs von Como ausgeschieden und unter einem eigenen Bischof gestellt zu werden. In einem gewissen Augenblick hätte diese Nachgiebigkeit von Seiten Roms der Schweiz großes Unglück ersparen können. Man zog es vor, zu drohen und zu unterliegen; ja es scheint zur Stunde noch, als stütze sich die katholische Partei in Genf ebenso ungeistlich auf den weltlichen Arm, wie die protestantische gegen Freiburg. — In Folge der hohen Getreidepreise hat in Lausanne eine Volksversammlung stattgefunden, worin u. A. vorgeschlagen wurde, daß das Brod dort nie theurer sein dürfe, als in Paris; im Nothfall habe man ja die Guillotine 2c. Practischer als diese reine Demokratie zeigt sich die repräsentative im Aargau. Der dortige große Rath, welcher größtentheils nur aus Landleuten besteht, hat ein ausführliches Gesetz gegen Thierquälerei erlassen.

Niederlande.

P* Gravenhaag, 3. Septbr. [Notizen.] Die erste Kammer hält wenig bedeutendere Sitzungen. Während dessen erschallen im Lager von Zeyst die Commando-Rufe. Se. Maj. ist vorgestern Nacht dahin abgereist; der Französische General Rolin, Adjutant des Französischen Kaisers, ist gestern in Begleitung eines anderen Französischen Offiziers ebendahin abgegangen, nachdem vorher der Französische Gesandte zu Ehren seiner Landsleute ein großes Diner gegeben hatte. Unser Französisches Theater ist wieder eröffnet. Man gab zur Eröffnung eine Oper Donizetti's. Die Saison von Scheveningen geht zu Ende. Prinz Solms-Braunfels, der dort badete, ist bereits abgereist.

Belgien.

‡ Brüssel, 3. Sept. [Feste. Aus Brügge. Aus Lüttich.] Das Land ist voller Feste: die alten Städte überbieten einander an Pracht und Glanz; sehr hübsch ist es in unserm Venedig, in Brügge, zugegangen. Auch dort fand ein Ommegank statt, der die ganze Geschichte des Landes in einer wechselvollen Reihe von Gestalten vorführte. Da sah man Ur-Einwohner, jene „fortissimos Belgas“, welche die Römer kannten, ganz abscheulich wild und zottig einhergehend, die „großen Herzöge des Abendlandes“, die Burgunder, Balduin Eisenarm, Robert von Jerusalem, Karl den Guten, Wilhelm von der Normandie. Auf die Epoche der Kreuzzüge hatte sich die besondere Vorliebe der Brügger gewandt. Standarten, Ritter, Knappen. Im Gefolge der Helden dieses trojanischen Krieges der christlichen Welt ritten die Töchter des großen Balduin, Johanna und Margarethe von Konstantinopel; die Renner waren mit Sammt und Gold überdeckt. Vor dem Stadthause fand dann die Einweihung einer Statue der Jungfrau und einer der Kaiserin Maria Theresia statt. Der Kaiserin-Königin erscholl dabei ein donnerndes Vivat. Reden sind natürlich wieder in Masse gehalten. Se. Maj. der König übergeben in allen Städten, welche Sie passiren, und so auch hier den Stadtobrigkeiten Geldsummen für die Armen, die bei der herrschenden Theuerung doppelt leiden. Die weiteren Nachrichten, die hier aus Lüttich eingelaufen sind, zeigen immer deutlicher, daß die Unruhen nichts waren als ein coup monté. Placate, die zur Empörung aufforderten, sind einige Tage vor den Bewegungen schon an den Ecken gefunden worden. Man las auf einigen sogar: „Le pain à 50 centimes ou la mort!“ Die merkwürdige Schnelligkeit, mit welcher aufregende Gerüchte kurz vor den Unruhen Verbreitung fanden, zum Beispiel dies, daß die Arbeiter von Verviers bereits im Anmarsch wären, daß der Minister des Innern und ebenso der Polizei-Commissair starke Getreidevorräthe aufgekauft hätten und zurückhielten, um hohe Preise zu erzielen, der Sturm auf die Gewehr-Manufactur des Staates, wo man kein Brod, aber Waffen suchen konnte — das Alles deutet darauf hin, daß Aufhetzer und Leiter der Unruhen vorhanden waren. Die „Tribune“, ein Lütticher Blatt, meldet sogar, daß aus dem Haufen der Aufrührer wiederholt der Ruf: „Vive Napoléon!“ ertönt sei. Auch zum Absingen der Marseillaise wurde aufgefordert. Das „Journal de Bruxelles“ fragt heute, wer an diesen Scenen und an der Aufregung eigentlich Schuld sei. Das katholische, conservative Blatt antwortet: Die demokratische Presse. Und es setzt hinzu: „Wohlan! Wir verpflichten diese Presse, ihre Sprache zu überwachen, und wir bleiben in den Grenzen unseres Rechts, indem wir ihr diesen Rath geben.“ Ist das eine Perspective auf etwaige Preßprozesse 2c.? In Lüttich sind übrigens bereits Verhaftungen vorgenommen, unter Andern ist ein Gewehrhändler, welcher überführt ist, zum Aufstand angeregt und auf dem Markte seinen Rock mit der Blouse eines Arbeiters vertauscht zu haben, beigesteckt. — Wahrscheinlich wird Ihre Majestät die Königin von England bei ihrer Rückkehr von Irland Ostende besuchen, um der Königlichen Familie einen Gegenbesuch zu machen und den Herzog und die Herzogin von Brabant KK. HH. zu beglückwünschen. (Auch die „Times“ sprechen davon. D. Red. d. N. Pr. Ztg.) Se. Majestät der König von Preußen haben Sr. Majestät dem Könige der Belgier eine prächtige Vase, welche auf einer Säule ruht, übersandt. Es ist eine musivische Arbeit von der höchsten Vollendung.

— Im Armenhause zu Cambre starb, 93 Jahre alt, Professor Reghellini, 1758 auf Chios von Venetianischen Eltern geboren und bekannt durch viele Werke über Chemie und Mathematik, die er auch lange gelehrt hatte. Im Jahre 1848 bei dem Venetianischen Aufstande compromittirt, mußte der Proscribirte ein Asyl in Belgien suchen und wurde vor einigen Monaten in Brüssel auf der Straße, dem Hungertode nahe, gefunden und in einem Armenhause untergebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Sept. Die Ernennung des Generalmajors Prinzen Christian zu Dänemark zum Commandanten der dritten Cavallerie-Brigade ist jetzt amtlich angezeigt. — Mit Einschluß der von vorgestern bis gestern neu angemeldeten 9 Erkrankungs- und 6 To-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. September.

Angekommene Fremde. British Hotel: v. Borwitz-Hartenstein, aus Groß-Glogau. v. Winterfeld, Rittergutsbesitzer, aus Schwetzkow. v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Waltow. Graf v. Bninski, aus Pierwoszewo. v. Trotha, Dom-Dechant und Rittergutsbesitzer, aus Schkopau. v. Koloschin, Kaiserl. Russischer Gesandtschafts-Secretair, aus München. — Hotel des Princes: Graf v. Daun, Rittergutsbesitzer, aus Dresden. Baron v. Brassier de St. Simon, Königl. Kammerherr, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Schwedischen Hofe, aus Stockholm. Ihre Excellenz die Frau Ministerin, Baronin v. Ohsson, aus Stockholm. Graf v. Bylandt, Königl. Niederländischer Kammerherr, aus Marienwerder. v. Kamptz, Rittergutsbesitzer, aus Schlagtmann. — Victoria-Hotel: Graf v. Komorowski, Gutsbesitzer, mit Frau, aus Konotopp. Ritter v. Obertynski, Gutsbesitzer, aus Cielez. v. Baranoff, Kaiserl. Russischer Hofrath, aus Petersburg. — Hotel de Petersbourg: Se. Durchlaucht der Prinz v. Reuß Heinrich LXVII., Königl. Preuß. General-Lieutenant, aus Dalwitz. Se. Durchlaucht der Prinz v. Reuß Heinrich XIV., aus Schleiz. Ihre Excellenz die Freiin v. Friesen, Stifts-Pröbstin, aus Dresden. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Korff, Kurländischer Edelmann, mit Frau, aus Petersburg. Graf v. Bninski, Rittergutsbesitzer, aus Gläsnow. — Hotel du Nord: v. Brockdorff, Landrath, aus Glückstadt. — v. Bodelschwingh, Regierungs-Vicepräsident, aus Münster, im Finanz-Ministerium bei v. Bodelschwingh.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 3. September 2 Uhr nach Potsdam: Der Geheime Cabinets-Rath Illaire. — 5 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl. — $6\frac{1}{2}$ Uhr fuhren Se. Majestät der König in Begleitung Allerhöchstihres General-Adjutanten, Generals der Infanterie v. Neumann und Flügel-Adjutanten, Majors v. Schlegell mittelst Extrazuges nach Potsdam.

Den 4. September: II. KK. HH. der Prinz Albrecht und der Prinz Friedrich Carl, der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben nach Potsdam; zurück $5\frac{1}{2}$ Uhr. — 2 Uhr nach Potsdam: Se. Hoheit der Prinz von Baden; zurück $7\frac{3}{4}$ Uhr. — $5\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin; zurück $10\frac{1}{2}$ Uhr. — 10 Uhr von Köln: Der General-Intendant der Königl. Schauspiele, Kammerherr v. Hülsen.

— n Der Gymnasial-Director a. D. Dr. Klopsch in Glogau hat gegenwärtig das dritte Heft seiner „Geschichte des Geschlechts von Schönaich“ herausgegeben.

— s Die dritte Marmorgruppe ist am Sonnabend Mittag auf der Schloßbrücke aufgestellt worden. Sie stellt eine Victoria, den Sieger krönend, dar.

— n Die am Sonnabend erschienene Nummer des katholischen kirchlichen Anzeigers ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— n Die hiesige Decker'sche Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei giebt gegenwärtig ein nationalökonomisches Werk des Heidelberger Professors Dr. Rau heraus, welches auf der Londoner Ausstellung ausgestellt war und 64 Zeichnungen enthält.

— †§ Heute Vormittag traf der größte Theil der Potsdamer Garnison behufs Theilnahme an den diesjährigen Herbst-Uebungen hier und in der Umgegend der Stadt ein. In Berlin selbst sind einquartirt worden das 1. Garde-Regiment zu Fuß, das Lehr-Infanterie-Bataillon, das Garde-Jäger-Bataillon, der Stab der 1. Garde-Infanterie- und 1. Garde-Cavallerie-Brigade, 3 Escadrons Garde-Husaren, 1 Escadron Garde du Corps sowie eine Anzahl Garde-Ulanen.

— s Der Director des Danziger Stadtgerichts nimmt seit einigen Tagen die Einrichtungen der hiesigen Stadtvoigtei genau in Augenschein, um die Reformen derselben auch in seinem Geschäftskreise einzuführen.

— n Ueber den mit dem 15. September ins Leben tretenden Courierzug nach Wien erfährt man noch, daß die Fahrtdauer bis Breslau auf 8, von dort bis Wien auf 12 Stunden bestimmt ist. Die Abfahrt wird hier Abends zwischen 9 und 10 Uhr, die Ankunft in Breslau um $5\frac{3}{4}$ Uhr früh erfolgen. Die von hier nach Köln gehenden Courierzüge werden sich den ankommenden Zügen aus Wien anschließen.

— s Die Seitens des Polizeipräsidiums kürzlich publicirte neue Bau-Ordnung schreibt auch unter Anderm vor, daß alle neu entstehenden Gebäude künftighin feuerfeste Treppen haben müssen. Diese Vorschrift wird, sicherem Vernehmen nach, nicht dahin ausgelegt, daß von nun ab gar keine hölzernen Treppen mehr in neuen Gebäuden angebracht werden dürfen, sondern nur, daß eine feuerfeste Treppe, zu der man aus allen Wohnungen des Hauses sicher vor Feuer gelangen kann, in jedem Hause vorhanden sei. Dagegen ist entschieden worden, daß auch dort eiserne Treppen angelegt werden müssen, wo nur neue Stockwerke aufgesetzt werden, so daß dergleichen Bauten von jetzt ab ziemlich kostspielig werden. Den bisherigen Erfahrungen nach sind gußeiserne Treppen, wie sie in den hiesigen Maschinenbauereien vielfach sehr zierlich und dauerhaft gemacht werden, die billigsten feuerfesten Treppen, namentlich wenn man sie — da ihre Belegung mit Holz nicht erlaubt ist — mit Bezügen von Asphalt oder Cement belegt, um die bei längerem Gebrauch eintretende gefährliche Glätte nicht eintreten zu lassen. Außerdem sind in diesem Sommer bei Neubauten vielfach steinerne Treppen mit Erfolg von Mauersteinen hergestellt worden, wobei nur ganz schwache Lagen ausreichend befunden worden sind, sobald man dabei Cement angewendet, namentlich die fertigen Stufen damit überzogen hat.

— : In der Woche vom 20. bis 26. August zählte man 268 Verstorbene und 318 Geborene, also 50 Geborene mehr. In der nämlichen Woche des vorigen Jahres starben 292 und wurden geboren 282, so daß 10 Verstorbene mehr waren. Folglich stellt sich im Vergleich mit dem vorigen Jahre für dieses Jahr in der bezeichneten Woche ein Mehr von 36 Geborenen und ein Minder von 24 Verstorbenen heraus.

— S Ein vor Kurzem beim Stadtgericht entschiedener Wechselprozeß hat von Neuem gezeigt, mit wie großer Vorsicht ein Jeder mit Acceptation von Wechseln verfahren muß, wenn er nicht sich der Möglichkeit, bedeutenden Schaden zu erleiden, aussetzen will. Ein Buchhalter entwendete kurz vor seiner Flucht nach Amerika seinem Brodherrn zwei Wechsel über je 1000 Thlr., welche bereits mit dem Accept des Brodherrn versehen, aber nicht ausgegeben waren, weil das Bedürfniß dazu nicht vorhanden war. Der Dieb fälschte den Wechsel durch Hinzufügung eines Datums im Accept, setzte ihn in Cours und entfloh sodann mit dem dafür erhaltenen Gelde. Als der erste der gefälschten Wechsel dem Acceptanten präsentirt wurde, verweigerte er dessen Zahlung, er ist vom Stadtgericht aber jetzt dazu verurtheilt worden, da eine Fälschung im Datum des Accepts um deshalb den Wechsel nicht ungültig macht, weil ein Datum im Accept nicht gesetzlich nothwendig ist und da der Einwand des Diebstahls dem jetzigen Inhaber nicht mit Wirkung gegenübergesetzt werden könne.

— S In spätestens acht Tagen steht der Abschluß der gegen die im März wegen versuchten Hochverraths verhafteten Personen eingeleiteten Voruntersuchung bevor, da der Director Holzapfel, der an Stelle des Untersuchungsrichters Schlötke mit Führung derselben seit längerer Zeit betraut ist, mit großem Eifer in der Sache verfahren ist. Sobald dieser Richter und der Staatsanwalt Nörner von einer zum Zweck dieser Untersuchung angetretenen Reise nach Mecklenburg-Schwerin zurückgekehrt sein werden, soll die Voruntersuchung geschlossen werden. Die Staatsanwaltschaft, welche schon vielfach wegen Beendigung dieser Untersuchung Anträge gemacht hat, wird sich dann beeilen, die Acten dem Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorzulegen, so daß diese schon im Monat October zu erwarten steht.

— s Die Wege längs der Stadtmauer hinter den Thoren werden jetzt gepflastert und chaussirt, nachdem die Vermehrung der dortigen Bewohnerzahl dies zu einer Nothwendigkeit gemacht hat.

— s Eine merkwürdige Erscheinung hat sich auf dem Hofe des Hauses Karlstraße 30 gezeigt. Als Mädchen beim Wäschespülen dem Wasser mit Licht zu nahe kamen, entzündete sich dasselbe plötzlich in einer schönen blauen Flamme, die allmählich wieder erlosch. Mit jedem neuen Pumpen trat, sobald man Licht dem Wasser nahe brachte, dieselbe Erscheinung ein. Man vermuthete zwar, daß eine Gasröhre in der Nähe des Brunnens beschädigt sei; da jedoch die Flamme mehr die blaue Farbe des reinen Wasserstoffgases als die leuchtende des Kohlenwasserstoffs zeigte, auch der eigenthümliche Gasgeruch fehlte, so nimmt man jetzt an, daß die eigenthümliche Beschaffenheit des Grund und Bodens diese Flamme entwickelt hat. Eine jetzt nothwendig gewordene Revision des Brunnens wird bald ergeben, welche Vermuthung die richtige ist.

— S Unter den Schneidern herrscht große Freude. Ein civis hat ihnen in der Spener'schen verkündet, daß schon am 13. Mai 1815 ein Wiener Schneider Madersperger eine von ihm erfundene Nähmaschine angezeigt hat, und daß doch die Schneider seit 1815 nicht alle geworden sind, sondern sich wie Sand am Meere vervielfältigt haben. Was kann ihnen bei solchem Trost die Nähmaschine eines Moore noch schaden?

— !! Die neueste Spenersche Zeitung enthält auf der ersten Seite ihrer ersten Beilage eine „Privat-Mittheilung“ aus Wien vom 1. September, worin wörtlich gemeldet wird:

„I. K. H. die Erzherzogin Marie Luise (Gemahlin weil. des Kaisers Napoleon) ist aus Parma hier angekommen.“

Dieser Privatmittheiler aus Wien, der Vaterstadt der Gemeldeten, weiß also nicht, daß die Erzherzogin Marie Luise K. H. schon vor beiläufig sechs Jahren, den 18. December 1847, mit Tode abgegangen ist. Und die Redaction des „altbegründeten Organs“ druckt das ohne Weiteres ab! —

— s In diesem Jahre sind hier vier neue Maschinenbau-Anstalten gegründet worden, — ein Beweis, wie sehr dieser Industriezweig in Berlin an Ausdehnung gewinnt. Die letzte ist von Herrn Frank auf dem Köpnicker Felde, unweit des neuen Kanals, angelegt worden. Sämmtliche derartige Fabriken haben übrigens so viel zu thun, daß sie mit Arbeiten für neue Eisenbahnen auf 5 bis 6 Jahre hinaus versehen sind.

— : Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, aber auch nicht Alles Armuth, was so thut. In Potsdam starb vor Kurzem eine dem Anscheine nach dürftige Frau, in deren Bettstroh sich eine Summe von mehr als tausend Thalern fand. Diese hatte sich die Frau von den Almosen, die sie empfing, gespart und nicht einmal ihrem Sohne Etwas davon gesagt, der nicht wenig erstaunt über diese ganz unerwartete Erbschaft war.

desfälle sind hier seit dem Beginn der Cholera bis jetzt 7423 Personen erkrankt und davon 4021 gestorben. Die Cholera ist am Anfange dieser Woche mit ziemlicher Heftigkeit in Nyborg ausgebrochen.

Türkei.

S* Konstantinopel, 18. August. [Die Aegyptischen Truppen. Diplomatische Verhandlungen.] Die Quarantaine der bei Beykos oberhalb Scutari lagernden Aegyptischen Truppen ist heute zu Ende. Die Administration derselben führte Refik Bey, der Präsident des Sanitäts-Collegiums von Konstantinopel. Die Aegyptische Flotte war am 13. in Sicht und traf, von den vier Regierungs-Dampfern (Le Taif, Le Médjidie, Feizi Bahri und Chaki Chadi) eingeholt, am 14. hier ein und setzte ihren Weg durch den Bosporus fort. In Folge der am vergangenen Mittwoch hier eingetroffenen Depeschen, die der Französische Gesandte de la Cour durch einen Courier, der Oesterreichische, Freiherr v. Bruck, ebenso, und der Englische, Lord Stratford, durch den Englischen Dampfer „Caradoc" von Marseille aus erhielt über den Vorschlag der vier Großmächte zur Beseitigung (solution honorable) der Russisch-Türkischen Frage, waren die Hoffnungen für den Frieden wieder gestiegen, und es fand lebhafter Verkehr in der diplomatischen Welt statt. An demselben Tage noch conferirte der Großvezier Reschid Pascha mit den Vertretern der vier Mächte, ebenso dauerten die Conferenzen der Pfortenminister am 13ten und 14ten fort, und vorgestern, den 16ten, war großes Minister-Conseil unter Vorsitz des Großveziers.*) Der Kaiserl. Oesterreichische Internuntius Baron von Bruck stattete am 12ten dem Großvezier und dem Seraskier, am 13ten dem Großmeister der Artillerie und dem Chef der Garden Besuche ab, ebenso war Reschid Pascha am Freitag längere Zeit bei Lord Stratford. — An demselben Tage traf auch bei der Pforte die Weigerung der Hospodare der Moldau und Walachei ein, der an sie ergangenen Weisung zu folgen und ihre Fürstenthümer zu verlassen. — Der Napoleonstag (15te) ist auch hier begangen worden. Am Abend erschienen in der großen Soirée, die der Französische Gesandte gab, auch die Türkischen Minister. Reschid Pascha hielt sich jedoch nicht lange auf, sondern verschwand bald wieder. Heute wird der Namenstag Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auf das Festlichste gefeiert. Die Diplomatie wohnte dem Gottesdienste in der Santa Maria bei.

[Persisch-Türkischer Bund.] Nach Meldung des „J. de Constantinople" hat der Sultan das Schreiben, in welchem ihm der Schah von Persien für den Fall eines Krieges seinen Beistand anbietet, sogleich beantwortet; dieses Blatt betrachtet den Abschluß einer Türkisch-Persischen Allianz als sehr nahe bevorstehend und verspricht sich große Vortheile für beide Staaten davon.

[Der Wiener Vorschlag.] Die Triester Ztg. theilt nach dem „Impartial de Smyrne" den Text des in Wien vereinbarten Noten-Entwurfes mit, den die Pforte annehmen sollte und mit einigen Abänderungen angenommen hat. Er lautet:

„Se. Majestät der Sultan hat, da ihm nichts so sehr am Herzen liegt, als zwischen sich und Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland die Beziehungen guter Nachbarschaft und vollkommener Eintracht die unglücklicher Weise durch die neulichen und peinlichen Verwickelungen gestört worden sind, wieder herzustellen, sich eifrigst angelegen sein lassen, die Mittel zu erforschen, um die Spuren dieses Streites zu verwischen. Da ein allerhöchstes „Irade" vom . . . der Pforte den Kaiserlichen Beschluß verkündet, so wünscht sie sich Glück, ihn Sr. Excellenz dem Grafen von Nesselrode mittheilen zu können. Wenn in jeder Epoche Rußlands Kaiser ihre thätige Sorgfalt für die mindesten Immunitäten und Privilegien der orthodoxen Griechischen Kirche im Ottomanischen Reiche bezeigt haben, so haben die Sultane sich niemals geweigert, sie auf's Neue durch feierliche Acte, die ihr altes und stetes Wohlwollen bezüglich der eigenen christlichen Unterthanen beurkunden, zu sanctioniren. Se. Majestät Abdul Medschid, gegenwärtig regierend, beseelt von denselben Gesinnungen und geneigt, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland einen Beweis seiner aufrichtigsten Freundschaft zu bieten, hat nur sein unbegrenztes Vertrauen in die erhabenen Eigenschaften seines erlauchten Freundes und Verbündeten gehört und die Ausdrücke, zu deren Organ Se. Hoheit der Fürst Mentschikoff bei der hohen Pforte sich gemacht hat, in ernstliche Erwägung zu ziehen geruht.

Der Unterzeichnete hat demzufolge den Befehl erhalten, durch Gegenwärtiges zu erklären, daß die Regierung Sr. Maj. des Sultans dem Buchstaben und dem Geiste der Bestimmungen in den Verträgen von Kutschuk-Kainardschi und Adrianopel in Bezug auf den Schutz des christlichen Cultus treu bleiben werde, und daß Se. Majestät es als Ehrensache erachte, den Genuß der geistlichen Privilegien, welche von den erlauchten Vorfahren Sr. Majestät der orthodoxen Kirche im Orient gewährt worden sind und von Ihm aufrecht erhalten und bestätigt werden, auf immer zu gewähren und gegen jeden Angriff, sowohl jetzt als in der Zukunft, zu wahren und überdies den Griechischen Ritus im Geiste der Gerechtigkeit aller den übrigen christlichen Riten durch Verträge oder besondere Anordnungen gewährten Vortheile theilhaftig zu machen. Da übrigens jedoch der Kaiserliche Firman, der so eben dem Patriarchen und dem Griechischen Clerus ertheilt worden ist und die Bestätigung ihrer geistlichen Vorrechte enthält, als ein neuer Beweis seiner edlen Gesinnungen betrachtet werden muß, und da ferner die Veröffentlichung dieses Firmans, der jede Garantie gewährt, der Kirche des Griechischen Ritus, deren Schutz Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Anspruch nimmt (so übersetzt die Triester Ztg; der „Oss. Triest." sagt dagegen: „was die Anforderung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland ausmacht"), auf immer jede Besorgniß nehmen muß, so schätze ich mich glücklich, mit dem Erlaß der gegenwärtigen Note beauftragt worden zu sein.

Was die Bürgschaft anbelangt, welche in Zukunft geleistet werden soll, so wird an den Besuchsstätten von Jerusalem nichts geändert werden. Es erhellt aus dem mit dem Hat-Houmayoun vom 15. des Monats Rebi-ul-Achir 1268 (Februar 1853) versehenen, durch die Firmane erläuterten und bekräftigten Firman, daß es die förmliche Absicht Sr. Majestät des Sultan ist, seine Allerhöchsten Beschlüsse ohne irgend eine Aenderung ausführen zu lassen.

Die hohe Pforte verspricht überdies officiell, daß in dem Stand der eben geregelten Angelegenheiten keine Modification ohne das vorherige Uebereinkommen mit den Regierungen von Rußland und Frankreich und zum Nachtheil irgend einer der verschiedenen christlichen Confessionen eintreten darf. Für den Fall, daß der Kaiserliche Hof von Rußland es verlangen sollte, so würde in der Stadt Jerusalem oder in der Umgegend ein geeigneter Platz zum Bau einer dem Gottesdienste durch Russische Geistliche gewidmeten Kirche und eines Hospizes für dürftige Pilger oder Kranke derselben Nation eingeräumt werden.

Die hohe Pforte verpflichtet sich von jetzt an zu diesem Behufe ein solennes Actenstück zu unterzeichnen, welches diese Fundationen der besonderen Ueberwachung des Russischen Consulates in Syrien und Palästina unterstellen würde.

Der Unterzeichnete ꝛc." (Hier würde der Großvezier Reschid Pascha zu unterschreiben haben.)

*) Daß am 19. August die Vorschläge der Großmächte Seitens der Pforte mit unerheblichen Modificationen acceptirt worden sind, ist unsern Lesern durch den Telegraphen schon längst bekannt. D. Red.

Kirche, Schule und Innere Mission.

Zum Zweck der definitiven Organisirung des im vorigen Jahre errichteten „Evangelischen Gesammtvereines für China" und der Revision der vorläufig angenommenen Statuten wird Montag den 19. September d. J., Morgens 8 Uhr, zu Berlin, demnach unmittelbar vor dem daselbst am 20. September beginnenden diesjährigen Kirchentage, die erste General-Versammlung des evangelischen Gesammtvereins für China stattfinden. Alle diesem evangelischen Gesammtverein bereits beigetretenen oder ihm beizutreten beabsichtigenden Hauptvereine für die Evangelisirung China's in und außerhalb Deutschlands werden eingeladen, diese General-Versammlung durch Abgeordnete zu beschicken.

Mit der General-Versammlung wird die um 11 Uhr Vormittags beginnende zweite allgemeine Chinesische Missions-Conferenz, eine Fortsetzung der am 17. und 18. October 1850 unter Mitwirkung des sel. Dr. Gützlaff in Kassel gehaltenen, verbunden werden, worin die in Folge der jüngsten Ereignisse in China so sehr veränderte Lage der Chinesischen Mission und die Mittel und Wege zur weiteren Förderung derselben berathen werden sollen und zu der alle Freunde der Chinesischen Mission ergebenst eingeladen werden.

Die General-Versammlung findet statt Oranienstraße Nr. 106 im Lesezimmer, die General-Conferenz ebendaselbst im großen Saale.

Zur Ertheilung etwa gewünschter näherer Auskunft sind bereit: der Herr General-Agent Rector Biernatzki in Kassel und in Berlin die Herren Jacobi, Fischerbrücke Nr. 25, Buchhändler Grieben, Linkstraße Nr. 39, und Prediger Kayser, Klosterstraße Nr. 67.

Kassel, den 3. August 1853.

Die Direction der Chinesischen Stiftung.
Elvers.

Berlin, den 19. August 1853.

Der Vorstand des Haupt-Missions-Vereins für China.
Orth.

Ein patriotisches Fest.

⁂ Stettin, 28. August. Von dem heitersten Wetter begünstigt, feierte — wie schon kurz erwähnt — der patriotische Krieger-Verein heute Nachmittag das zur Erinnerung an des Hochseligen Königs Majestät und an die Schlacht von Groß-Beeren angeordnete Fest. Der neben dem Exercir-Schuppen im Fort Leopold — dem gewöhnlichen Appellplatze des Vereins — sich befindende sehr große und freie Raum war zu dieser Feier durch das Fest-Comité in einer der Würde und Bedeutung des Tages vollkommen entsprechenden Weise ausgeschmückt worden. Hier versammelte sich der Verein um 3 Uhr sehr zahlreich und stellte sich, nachdem von zwei Compagnieen die Fahne aus dem Schlosse geholt worden war, bataillonsweise in Parade auf. Außer vielen Ehrenmitgliedern, an deren Spitze der Ober-Präsident der Provinz, Freiherr Senfft von Pilsach (der auch in den Freiheitskriegen als Freiwilliger mitgefochten), der General v. Owstien, der Polizei-Director v. Schlotheim, der Bürgermeister ꝛc. sich befanden, waren auch die in hiesiger Stadt und Umgegend wohnenden Veteranen, welche die glorreiche Schlacht von Groß-Beeren mitgeschlagen, als Gäste erschienen. Nachdem der General von Owstien, in Begleitung des Ober-Präsidenten, der andern Ehrenmitglieder und des Vereins-Commandeurs, unter den Klängen der Musik die Parade abgenommen hatte, wurde in Zügen rechts geschwenkt und vor dem General und seiner Begleitung vorbeidefilirt. Darauf stellten sich beide Bataillone in geschlossenen Colonnen — die Ehrenmitglieder und den Stab des Vereins in der Mitte — um die bekränzte Rednerbühne auf, an deren Seiten mächtige Preußische Fahnen flatterten und deren Hintergrund mit zwei die Schwurfinger emporhebenden Gestalten, außerdem mit dem Hohenzollern-Aar, dem Bildniß Sr. Maj. des Königs, den Wahlsprüchen des Vereins und sonstigen militairischen Emblemen und Guirlanden geschmackvoll decorirt war. Nach Beendigung des unter Musikbegleitung gesungenen Liedes: „Lobe den Herrn" hielt der Consistorialrath Kundler vor fast 3000 Anwesenden (die Familien der Vereinsglieder und viele Einwohner der Stadt hatten sich gleichfalls eingefunden) die Festrede, welche in kräftiger Weise die Bedeutung des Tages würdigte und eine Fülle erbaulicher und herzerfrischender Gedanken entfaltete. Die lautlose Stille der ganzen Versammlung bewies, daß alle Herzen auf's Tiefste von den Worten des Redners ergriffen waren. Zum Schlusse wurde das Lied: „Nun danket alle Gott" aus vollster Brust gesungen.

Hierauf bestieg der Vereins-Commandeur, Oberst-Lieutenant Köhler die Tribüne und theilte mit, daß aus der unter dem Protectorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen stehenden Landesstiftung, dem „National-Dank", einigen 80 alten und hülfsbedürftigen Kriegern ein Geschenk von Einem Thaler bewilligt sei. Nachdem er die Namen der greisen Krieger verlesen und einige treffende Worte voll soldatischer Kraft an sie gerichtet hatte, nahm Jeder mit Dank die Gabe in Empfang.

Hieran schloß sich die Aufnahme einer großen Zahl neuer Mitglieder unter feierlichem Handschlage und mit Hinweisung auf das Vereins-Statut.

Der Ernst machte jetzt dem Frohsinne Raum. Ein einfaches Abendessen lud nämlich die Vereinsglieder an die im Freien aufgeschlagenen langen Tische, welche von colossalen Laubguirlanden umschlossen und mit einem Wald von schwarz-weißen Fahnen und Fähnchen bedeckt waren. An der im festlichen Schmucke prangenden Tafel der Ehrenmitglieder nahmen auch die Veteranen Platz. Mit Jubel erhoben alle Anwesenden ihre Gläser, als von dem General v. Owstien und dem Ober-Präsidenten das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin und von andern Mitgliedern das Wohl des Prinzen von Preußen, des Generals v. Wrangel, der Ehrenmitglieder, der Stifter des Vereins (der Oberst-Lieutenants Lenz und Köhler) ꝛc. ausgebracht wurde. Der schöne Tag, so wie die gleiche Gesinnung gossen den Geist einer ungetrübten Heiterkeit aus und ließen Alle tief fühlen, daß die alte Preußische Treue aus unserm Pommernlande, dessen Söhne für das Wohl des Vaterlandes stets tapfer und muthig gekämpft haben, nicht weichen kann.

Landwirthschaft.

(Verhandlung der Land- und Forstwirthe.) Nürnberg, 2. September. Zur Versammlung Deutscher Land- und Forstwirthe waren bis zum 1. September 679 Theilnehmer eingeschrieben. Als Delegirte von Vereinen waren ferner noch eingetroffen: Regierungsrath v. Schreeb vom Verein des Zuckerrübenbaues bei Magdeburg und vom norddeutschen Gerber-Verein, Zollrath Thamerus und Dr. v. Beulwitz vom Directorium des land- und forstwirthschaftlichen Haupt-Vereins für das Fürstenthum Reuß j. L., Dr. Henneberg von der Hannoverschen landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Celle, Director und Professor Dr. Schober von der landwirthschaftlichen Akademie zu Tharandt und vom landwirthschaftlichen Kreis-Verein zu Dresden, Herr v. Schlicht von der Märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam. Am Mittwoch den 31. v. M. machten die Mitglieder der Versammlung in vier Abtheilungen Ausflüge: in den Nürnberger Reichswald, nach Fürth, nach Streitberg und nach Bamberg.

Nürnberg, 3. September. Mit der heutigen 5. Plenar-Sitzung, in welcher der 2. Vorstand Herr v. Niethammer den Vorsitz führte, wurde die XVI. Wanderversammlung der Deutschen Land- und Forstwirthe geschlossen. Zu Anfang der Verhandlungen zeigte Präsident Klebs aus Posen Namens der Commission, die über das landwirthschaftliche Creditwesen in der nächstjährigen Versammlung Anträge zu stellen hat, an, daß sie sich constituirt und außer den 3 vom Präsidium ernannten Mitgliedern (Klebs, Graf v. Bernstorf und Dr. Crusius) sich noch Hrn. v. Hertefeld und den Hrn. Grafen v. Rotenhan beigesellt und 7 Männer ernannt hat, um ihr ihre Ansichten schriftlich mitzutheilen, deren Redaction und Referat für die nächste Versammlung Hrn. Reg.-Rath Zeller aus Darmstadt übertragen worden ist. — An der Besprechung der hierauf auf die Tagesordnung gesetzten Frage 3: „Ist die innere Colonisation mehr im Stande, erhebliche Abhülfe bei abnormer Zunahme der Bevölkerung zu bieten, als die Einführung intensiver Bewirthschaftung?" betheiligten sich Director Helferich von Weihenstephan und Präsident Klebs; der Hauptinhalt ihrer Vorträge ging dahin, daß man das Eine thun und das Andere nicht unterlassen solle, indem Beides zum gewünschten Ziele führe. — Es wurde nun über die verschiedenen Sections-Sitzungen und deren Ergebnisse berichtet, und zwar von Freiherrn von Closen Namens der Section für Acker- und Wiesenbau, von Forstrath Gwinner aus Stuttgart für die des Forstwesens, von Director Papst aus Oesterreich für die Viehzucht, von Prof. Stöckhardt aus Leipzig in einem längern interessanten mit allseitigem Beifall aufgenommenen Bericht über die Resultate der Berathungen der naturwissenschaftlichen Section, von Dr. Stelle aus Berlin für die technologische Section und schließlich von Herrn Zellner aus Nürnberg Namens der Section für Obst- und Gartenbau, Bienenzucht u. s. w. Nach einer darauf erfolgten Mittheilung des Director Fraas beläuft sich der Stand der Einnahme der diesjährigen Versammlung auf 8246 Fl., worunter der Staatsbeitrag von 3500 Fl. und die übrigen 4746 Fl. Beiträge der Mitglieder sind. Die bis jetzt bekannten Ausgaben betragen 3258 Fl. Hierauf erklärte Hr. Reichsrath von Niethammer die Versammlung für geschlossen. Präsident Klebs antwortete in warmen, herzlichen Worten mit einem Danke für die aufopfernde Thätigkeit des Bureaus, für die gastliche Aufnahme in Nürnberg und insbesondere für Se. Majestät den König von Baiern, der der Versammlung die hohe Ehre erzeigt habe, sich als erstes Mitglied in dieselbe einzeichnen zu lassen, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät. Der Regierungs-Präsident von Mittelfranken Herr v. Beltz und der Bürgermeister Hilpert richteten noch ein inniges Lebewohl und Worte der achtungsvollsten Anerkennung ihres segensreichen Wirkens an die scheidende Versammlung. (N. C.)

(Ernteberichte.) Leobschütz, 27. Aug. Die Ernte ist nunmehr in unserm für den Landbau ertragreichen und wichtigen Kreise, bis auf Hafer, wovon noch ein Theil auf dem Felde liegt — so ziemlich als beendet zu betrachten, und wir sind demnach im Stande, nach eigener Einsicht und den vielfachen Erkundigungen, die wir eingezogen haben, das Resultat wie folgt mitzutheilen: An Roggen haben die Meisten eine größere Schockzahl als voriges Jahr eingebracht, die Schüttung ist aber eine sehr geringe, indem man hier ganz andere Resultate zu erzielen gewohnt ist. 3—3½ Schfl. pro Schock sind nach allen gemachten Versuchen das größte Maaß, welches erzielt wird, mitunter soll aber der Erdrusch im Allgemeinen nur 2½ Schfl. geben. Bei Weizen findet dasselbe Verhältniß wie beim Roggen statt, und die Meisten, die ihre Erntefrüchte zur Versicherung stellen, geben nur die bezeichnete Schüttung als maaßgebend an. Die Roggen- und Weizen-Körner stehen den vorjährigen an Farbe und Qualität sehr nach, und zum Export wird unser Weizen nicht geeignet sein. — Die Gerste kommt zwar mitunter in ziemlich schöner Qualität zum Vorschein, ist aber meistentheils flach und hohl. — Hafer ist die schönste Frucht der diesjährigen Ernte und die Schüttung soll eine sehr reichliche sein. Die Erbsen sind, wie bereits schon früher mitgetheilt, vom Gift befallen worden, und läßt sich von einem Ertrage dieser Frucht Nichts sagen. — Der Flachs, wovon in unserer Gegend viel gebaut wird, ist zwar gerathen, doch kann man ihn nicht loben, bevor er liegt im Kloben. Aller Augen sind nun auf die Kartoffeln gerichtet, die aber leider in unserer Gegend — es läßt sich nun einmal diese Erscheinung nicht wegläugnen — von der Krankheit sehr befallen sind, und wird erst die spätere Zeit Aufschlüsse geben, welch' einen Einfluß der Ausfall dieser Frucht auf die andern Körner ausüben wird. Rechnen wir noch die bedeutenden Hagelschäden in unserem Kreise zusammen, so können wir mit Gewißheit sagen, daß im Durchschnitt eine Mittel-Ernte erzielt ist. (Breslauer Handelsblatt.)

Kalisch, 28. August. Ueber den Ausfall der Ernte läßt sich jetzt ziemlich Gewisses sagen. Nach dem Urtheile unserer größeren und erfahreneren Landbesitzer ist der Weizen fast überall sowohl in Stroh als Körnern befriedigend; der Roggen körnt zwar nicht so, wie man allgemein erwartete, indeß ist er im Gebunde reichlicher ausgefallen und die Ernte doch eine ziemliche zu nennen; die Gersten-Ernte ist ebenfalls gut, wogegen aber der Hafer-Ertrag ein durchaus geringer und um so mehr auf höher steigende Preise für diese Getreide-Gattung zu rechnen ist, als Abschlüsse auf enorme Quantitäten von Seiten der Krone gemacht worden und viele der Lieferanten bedeutende Verluste erleiden dürften, da nirgends sich Vorräthe befinden. — Die Kartoffeln versprechen Befriedigendes, wogegen Kraut und Futterkräuter nicht gerade gute Aussichten bieten. — Obst, besonders Aepfel und Pflaumen, giebt es in großer Menge, und stehen erstere bereits niedriger als die Kartoffeln, welche sich auf 14 a 15 Sgr. erhalten, während man Aepfel zu 11 a 12 Sgr. erhalten kann. (Stett. Börsenblatt.)

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse vom 3. September.) Nachdem der Bedarf an effectiven Stücken, die für die Lieferungen zur August-Liquidation fehlten, eine etwas größere Lebhaftigkeit im Geschäfte und auch zum Theil etwas höhere Course erzeugt hatte, verfiel die Börse im Allgemeinen bald wieder in ihre alte Lethargie, und nur in einzelnen Actien zeigte sich aus verschiedenen Gründen, die wir hier unten näher besprechen werden, ein regerer Verkehr. Betrachtet man auch in der Hauptsache die Lage der orientalischen Frage bereits mit ziemlich unzweideutiger Apathie, da man sie nur noch für eine Aufgabe der Diplomatie hält, so gewährt doch das Bewußtsein, daß sie noch immer nicht vollständig gelöst ist und am Ende nur gelöst werden wird, um einer neuen „Frage" Platz zu machen, der Börse ein unbehagliches Gefühl, das hemmend dem Geschäfte entgegentritt und noch bedeutend vermehrt wird durch die von vielen Seiten gemeldete Steigerung der Getreidepreise und die sich bereits kundgebenden Zeichen von sogenannten „Brodunruhen", so wie durch die Erhöhung des Discontos der Engl. Bank, der auch bald andere Plätze nachfolgen dürften. Bleiben unter diesen Umständen leichtbegreiflicherweise die alten Speculations-Effecten unbeachtet, deren hoher, man möchte sagen abgetriebener Coursstand überhaupt nur noch sehr zweifelhafte und fragliche Aussicht auf Gewinn bietet, so finden wir es natürlich, daß die nie ganz unthätige Speculationslust der Börse sich neue Gegenstände für dieselbe sucht und es ist dann nur im Interesse des Publicums, das meistens den Börsenspeculationen blind folgt, zu wünschen, daß die Auswahl stets eine glückliche sei. Wir haben bereits in unserm letzten Referate wiederholt darauf hingedeutet, daß der Verkehr in den letzten Wochen sich fast ausschließlich auf die Actien der Hessischen Ludwigsbahn (Mainz-Ludwigshafen) beschränkt hatte und auch bereits anfing, den Frankfurt-Hanauer Actien eine erneute Aufmerksamkeit zu schenken.

Nachdem die Actien der Mainz-Ludwigshafener Bahn, über die wir uns in unserm letzten Referate weitläufiger ausgelassen, am Mittwoch durch starke Aufträge ferner bis 110 % gestiegen waren, ging deren Cours seitdem durch mehrseitige Gewinnrealisirungen wieder auf 107½ a 108 zurück und scheint man überhaupt zu fürchten, daß bei der Opposition, welche sich in Frankfurt a. M. und Mainz gegen den jetzigen gestiegenen Preis dieser Actien geltend macht, dieselben für jetzt eine weitere Steigerung nicht erfahren werden, weshalb sich denn auch schon in den letzten Tagen die ganze Speculation den Frankfurt-Hanauer Actien zugewendet hat; eine Wahl, die wir für eine der glücklichsten halten müssen, welche unsere Speculation seit langer Zeit getroffen hat. Wir haben bereits in unserm letzten Berichte kurz auf die Lage dieser Bahn und ihre Aussichten hingewiesen und wollen heute uns über die übrigen Verhältnisse derselben auslassen. Die Frankfurt-Hanauer Bahn hat bereits in den ungünstigsten Zeiten im bloßen Local-Verkehr zwischen Frankfurt und Hanau einen Reinertrag von 3½ pCt. geliefert; durch die Vermehrung ihres Actien-Capitals auf die geringe Summe von zwei Millionen Gulden bewirkt dieselbe jetzt den Weiterbau bis zur Bairischen Grenze bei Kahl, wogegen die Bairische Regierung von Kahl bis Aschaffenburg baut und diese Strecke der Frankfurt-Hanauer Bahn unter der geringen Belastung übergiebt, daß diese der Bairischen Regierung das Anlage-Capital vom Tage der Eröffnung der Bahn bis Aschaffenburg mit 2 pCt., und sobald die Bahn bis Bamberg vollendet ist, mit 3 pCt. jährlich verzinst. Es tritt hier also der seither beispiellose Fall ein, daß eine Eisenbahn eine höchst wichtige und vortheilhafte Verlängerung mit einer Prioritätsschuld von nur 3 pCt. Zinsen bewirkt, welche sie obenein nicht einmal zu amortisiren verpflichtet ist; außerdem bedarf sie für diese Verlängerung weder neuer Betriebsmittel, noch eines vermehrten Personals, da für beides das Material und Personal der ursprünglich Frankfurt-Hanauer Bahn vollständig ausreicht. Die Frankfurt-Hanauer Bahn besitzt ferner ein Doppelgeleise, auf ihrer ganzen Länge keine Brücke und durchschneidet ein vollständig ebenes Terrain, so daß sie nur sehr geringen Reparaturen unterworfen sein wird. Die Verlängerung der Frankfurt-Hanauer Bahn bis Aschaffenburg wird im Laufe d. J. dem Betriebe übergeben, die ganze Strecke von Frankfurt nach Bamberg im nächsten Jahre vollendet sein. Daß die Frankfurt-Hanau-Aschaffenburger Bahn dann den ganzen Verkehr zwischen Frankfurt und Baiern, so wie zwischen Frankreich, der Schweiz, Italien einerseits und Sachsen, Preußen, Oesterreich andererseits, eben so zwischen dem Rheine und dem volkreichen Frankenlande vermittelt, haben wir bereits in unserm vorigen Berichte erwähnt. Die großen Aussichten dieser Bahn werden von Niemandem bestritten, selbst nicht in Frankfurt a. M., wo die Ansichten für die Mainz-Ludwigshafener Bahn mehrfach angefochten werden; wir nehmen daher ebenfalls keinen Anstand, auszusprechen, daß die fast beispiellos günstigen Verhältnisse der Frankfurt-Hanauer Bahn für dieselbe die glänzendsten Aussichten bieten, — Aussichten, wie sie seither vielleicht nur die Nürnberg-Fürther, die alte ursprüngliche Berlin-Potsdamer und die Magdeburg-Leipziger Bahn geboten haben — und es soll uns daher nicht wundern, wenn der Preis der Frankfurt-Hanauer Actien, die schon jetzt bei ihrem so unverhältnißmäßig niedrigen Coursstande (man zahlte heute dafür bis 104 %) vielseitig gesucht werden, sobald erst auch das größere Publicum von ihrem Werthe Kenntniß genommen, einen eben so schnellen als erheblichen Aufschwung erfahren wird, zumal wenn bei dem so geringen Actienbetrage von nur zwei Millionen Gulden auch die Speculation sich erst lebhafter daran betheiligt.

Verbacher Actien, die vielfach zum Umtausch gegen Mainz-Ludwigshafener, später gegen Frankfurt-Hanauer Actien eingingen, haben sich trotzdem noch von 125½ bis 124½ a ¾ behauptet. Oberschlesische A. und B. schwankten bei geringem Geschäft kaum um ½ % gegen den Cours vom vorigen Sonnabend, wogegen die Actien der Kosel-Oderberger Bahn durch einige Verkäufe von 213½ a 214 auf 211 zurückgingen. Gegen unsere schon seit längerer Zeit ausgesprochene und hinreichend motivirte ungünstige Ansicht über die Zukunft dieser Bahn finden wir im heutigen „Allg. Anzeiger" ein mit T. P. unterzeichnetes „Eingesandt", welches unseren Referaten dadurch entgegenzutreten sucht, daß es einzelne unserer Behauptungen, aus dem Zusammenhang gerissen und entstellt, für „nicht wahr" erklärt. Wir würden uns der Mühe überhoben erachten, auf diese „Nicht-wahr-Erklärungen" weiter zurückzukommen — da wir annehmen müssen, daß das Publicum bereits zu sehr zwischen unseren und den Erklärungen des „Allg. Anzeigers" entschieden und Partei genommen hat, als daß es gegen die letzteren noch eine Vertheidigung unsererseits bedürfe — glaubten wir nicht, dem Verfasser des „Eingesandt", Herrn Eisenbahn-Director Pyrkosch, diese Rücksicht schuldig zu sein, obschon bei der Stellung desselben zur Bahn wir wohl eher eine officielle Erklärung als diese damit ganz unverträgliche und unter diesen Umständen allerdings auffallende anonyme Verdächtigung zu erwarten berechtigt waren. Wenn der geehrte Herr Verfasser und im Eingange seines „Eingesandt" „eine völlige Unkenntniß über die Verhältnisse dieser Bahn" zuschreibt, so glauben wir uns dem Publicum gegenüber nur auf unsere seitherigen Referate über die Wilhelmsbahn berufen zu dürfen, um diesen Vorwurf als eine völlig undegründete Verdächtigung zurückweisen zu können, da derselbe uns gerade bei dieser Bahn wohl am wenigsten trifft. Ebensohaben wir nirgends behauptet, daß die Wiener Kohlen-Contracte nicht wieder erneuert worden sind, sondern wir haben nur deren künftige Erneuerung in Zweifel gezogen, und das mit vollem Recht, da der genannte Herr Anonymus noch viel besser als wir weiß und als Director der Bahn wissen muß, daß Oesterreich künftig eines Theils im eigenen Lande Kohlen-Ausbeute haben, dann aber jedenfalls auch später für den Kohlentransport die Benutzung seiner eigenen Bahnen derjenigen fremder Bahnen vorziehen wird; ferner läßt sich die Vollendung der Bahnen selbst von dem „bewährtesten" Bau-Unternehmer nicht auf einige Monate oder auf ein Jahr vorausbestimmen, wie es denn auch überhaupt gar nicht in Betracht kommen kann, ob die neuen Bahnen in 2 oder 3 Jahren eröffnet werden, höchstens, daß das Publicum sich ein Jahr früher von deren Unrentabilität überzeugt; endlich konnten wir bei der Erwähnung der rückschreitenden Entwickelung der Wilhelmsbahn, gegenüber den jetzt noch vermehrten Betriebs-Einnahmen derselben, selbstredend deren Zukunft im Auge haben, und theilen damit die Ansicht einer mindestens eben so großen Autorität, als der Herr Einsender ist. Die Oberschlesische Eisenbahn-Direction erklärte in der General-Versammlung vom 26. Juli offen, daß „durch die binnen Kurzem bewerkstelligte directe Verbindung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn mit der Krakau-Oberschlesischen, der Verkehr zwischen Krakau und den übrigen Oesterreichischen Staaten der Oberschlesischen, so wie der Wilhelmsbahn entzogen wird." Hierbei haben wir für jetzt nicht einmal Rücksicht genommen auf das Project einer Bahn durch die Niederlausitz, welche die Entfernung zwischen Berlin und Wien um mehr als 20 Meilen gegen die jetzige Schlesische Linie verkürzen würde. In dem einen Punkte stimmen wir indeß mit dem Hrn. Einsender überein, daß „kein sterblicher Mensch behaupten kann, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt"; wenn derselbe daran aber die Warnung vor falschen Propheten knüpft, so dürfte es eben der fraglichen Zukunft wegen sehr schwierig sein, vorher zu bestimmen, wer der falsche Prophet ist. Für unsere Börsen-Referate haben wir niemals den Charakter einer Prophezeiung in Anspruch genommen, nichtsdestoweniger haben dieselben in den meisten Fällen, und dies ganz besonders auch bei der Wilhelmsbahn, weil sie stets die vorhandenen Zustände richtig würdigten, die Entwickelungsfähigkeit der Bahnen frühzeitig dargelegt und dadurch den Beweis geliefert, daß der Verfasser derselben wohl nicht zu den falschen Propheten, vor denen der Einsender warnt, zu rechnen sei.

(Schluß folgt.)

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die Engrosgeschäfte unserer Herbstmesse haben in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Waaren, namentlich in mittleren und geringeren Sorten, bereits die befriedigendsten Ergebnisse geliefert. Mehrere große Lager sind schon vollständig ausverkauft. Die Preise der Seiden- und Wollen-Waaren haben einen Aufschlag von 15 bis 20 Procent erfahren. Für Baumwollen-Waaren, Druck-Kattune und Shirtings werden gleichfalls höhere Preise bezahlt. Gleiches erwartet man für Leder und Wolle, in welchen die Meßgeschäfte demnächst beginnen. Auf den Württembergischen und anderen Süddeutschen Wollmärkten sind die Vorräthe hauptsächlich für Französische und Belgische Rechnung zu sehr guten Preisen aufgekauft worden. Die Messe zeigt auch im Detailhandel eine große Regsamkeit.

(Wollbericht.) Breslau, 3 Sept. Der Verkehr war in dieser Woche eben so lebhaft als in der vorigen und es sind von vielen in- und ausländischen Käufern Wollen der verschiedensten Gattungen aus dem Markte genommen worden. — Man zahlte für Elektoralwollen viel über 100 Rt. für feine Schlesische Einschur von 88—95 Rt. für Lammwollen von 93—100 Rt. und darüber, für lange Gerber- und Schweißwollen von 63—68 Rt. für dergleichen kurze Waare von 44—48 Rt. für feine Locken von 65—75 Rt. für geringere dergleichen von 56—64 Rt. für Polnische Einschuren von 73—82 Rt. und für gebündelte Sterblinge von 75—77 Rt. — Noch sind mehrere Käufer auf den Lägern thätig und wir dürften demnächst bald auch von größeren Verkäufen berichten können. — Die Zufuhren aus Polen und Rußland dauern gleichzeitig fort und es wird das verkaufte Quantum theilweise ersetzt.

Vermischtes.

Königsberg, 2. September. [Meeres-Erhebung.] Der K. H. Z. wird noch über die von uns schon unter Colberg, Cranz und Neukuhren erwähnte merkwürdige Natur-Erscheinung Folgendes geschrieben: Die an der Beek bei Cranz beschäftigten Arbeiter versichern, daß am 23. August, dem Tage der See-Anschwellung, auch in der Beek, die dem Rückstau des Haffwassers leicht ausgesetzt ist, zwischen 4½ und 6½ Uhr eine ansehnliche Ueberschwemmung der Wiesen von etwa 3 Fuß stattgefunden, wobei alle am Ufer gelegenen Kähne auf Land geriethen und deren viele später nur mit Mühe herabgebracht werden konnten. Die Wasserbewegung im nahen Haffe hat also vor der Seebewegung stattgefunden.

Kassel, 3. Sept. [Explosion.] Gestern Abend kurz vor drei Viertel auf 10 Uhr flog das Dach des auf einem freien Platze am Weserthore gelegenen Artillerie-Laboratoriums mit donnerartigem Geprassel in die Luft und brannte sodann ein Theil des Gebäudes nieder. In ihm befand sich das Material zu dem Feuerwerke, welches in dem Lager bei Wahlershausen abgebrannt werden sollte. Da die Arbeiter schon vor 6 Uhr dasselbe verlassen hatten, so ist kein weiteres Unglück zu beklagen; die Schildwache vor dem Hause kam mit dem bloßen Schrecken davon. Ueber die Ursache der Entzündung ist noch nichts bekannt, man vermuthet eine Selbstentzündung. Die Feuerglocke des großen Thurmes ertönte während drei Viertelstunden, und die Garnison war auf den Friedrichs-Platz ausgerückt, von wo sie erst nach 12 Uhr in die Kasernen zurückkehrte.

— n Wie wir bereits gemeldet, passirte am Sonnabend Morgen das 6. schwere Landwehr-Reiter-Regiment an unserer Stadt vorüber. Die 1. und 2. Escadron, geführt von den Rittmeistern v. Kotze und v. Langermann, kamen von Zehlendorf auf der Chaussee über Schöneberg und zogen längs des Canals an dem Halleschen Thore vorbei durch das Stralauer Thor nach ihrem in der Nähe von Köpenick bestimmten Standquartiere, während die beiden andern Escadrons, von Heinersdorf und Umgegend kommend, erst beim Halleschen Thore das Weichbild der Stadt berührten. Die beiden ersten Schwadronen waren im Besitz der von der Stadt Berlin gestellten 165 Pferde, und namentlich war die 1. ausschließlich von diesen Pferden, die nicht unter 5 Fuß 4 Zoll und sämmtlich von hellbrauner Farbe sind, beritten gemacht. Der Rittmeister v. Kotze sprach sich, wie wir hören, gegen den Bürgermeister Naunyn und den Stadtrath Dr. Koblanck sehr anerkennend über die Tüchtigkeit der Pferde, ganz besonders aber auch über den vortrefflichen Geist der Mannschaften aus. Es war in der That ein schöner Anblick, dies Regiment mit seinen kernigen Leuten, seinen großen, herrlichen Pferden und seinen zweckmäßigen, ja schönen Uniformen vorüberziehen zu sehen. — Außer diesen 165 Pferden hat die Stadt Berlin noch 160 Pferde für das 3. Landwehr-Husaren-Regiment geliefert; an Mannschaften für diese beiden Cavallerie-Regimenter sind ca. 400 Mann gestellt worden.

— △ Das S. der Spener'schen Ztg. spricht in Nr. 204 gar weise über die „Bewegung von 1848." Das S. findet, daß selbige Bewegung „eine große Lehre geworden — sie hat vor Allem den Schein zerstört, sie hat tief erschütterten Staaten die Wege gezeigt, sich zu retten und zu verjüngen. Vergessen wir nie die Mahnung (ruft das S.), deren Klarheit lästernde Parteien nicht verdunkeln können." Lästernde Parteien, was sind das für Parteien? Sind das Parteien, welche die „Bewegung von 1848" lästern, oder Parteien, welche die „Klarheit" des S. lästern? Wenn man so politisch-lichtfreundlich von „Verdunkeln" spricht, sollte man sich doch etwas heller ausdrücken, schon um die Ehre des Lichtes zu retten, welches man in seinen Leitartikeln vor den Leuten leuchten läßt. Daß die „Bewegung von 1848 vor Allem den Schein zerstört hat", hat seine Richtigkeit, insonderheit wenn man sich erinnert, wie manche conservative Maske im Revolutions-Carneval des „Narrenjahrs" gefallen ist! Doch hat jene „Bewegung" neben dem „Scheine" auch manche ziemlich reelle Dinge zerstört, wie z. B. in Berlin der Schein der Feuersbrunst, durch welche die Artilleriehäuser und die Königl. Eisengießerei vorm Oranienburger Thore zerstört worden, sehr einleuchtend dargethan hat.

— △ „Vom Instinct der Thiere" hat Ex-Urwähler bereits in nicht weniger als 31 Artikeln gehandelt. Im 32. tritt der betreffende Naturforscher für die „Selbstständigkeit" der Thiere, insonderheit der Affen, in die Schranken. Er schreibt: „Das ganze Dasein des Hundes (sc. mit und ohne Maulkorb) geht im Dienst des Herrn auf. Das aber gerade ist kein Beweis der Selbstständigkeit. Der Affe ist unbrauchbarer; aber dies ist eben der Beweis, daß er nicht ganz so unselbstständig dem Menschen gegenübersteht. Ist auch der Hund als Hausthier angenehmer und schätzenswerther als der Affe, so kann man ihn geistig doch deshalb nicht höher stellen als diesen. Ein treuer Hund ist oft ein schätzbarerer Besitz als ein untreuer Knecht; aber darum ist der Knecht keineswegs ein Wesen, das unter dem Hunde steht. Wir (Ex-Urwähler) werden von dem geistigen Vermögen des Affen in dem nächsten Blatte ein Weiteres mittheilen." — Wie heißt es in der Bilderfibel? „Der Affe gar possirlich ist, zumal wenn er vom Apfel frißt." Noch possirlicher aber ist er jedenfalls, wenn Ex-Urwähler dessen „Selbstständigkeit" zum Leitartikel in seinem Reiche der Naturwissenschaften macht.

— : Wie eine Schwester des Bruders Jonathan sich zu helfen weiß, davon lesen wir in H. Polhard's „Anschauungen und Erfahrungen" folgende lustige Geschichte. Der Wittwe eines Nordamerikanischen Bürgers wird von einem daherSausenden Eisenbahnzug bei Vernon die einzige Kuh über den Haufen und todt gefahren. Sie fordert Schadenersatz, erhält aber keinen, sondern den groben Bescheid: ein ander Mal sei Deine Kuh nicht so ein Ochse und komme dem Eisenbahnzug gerade in die Quere. — Wart', denkt die Wittwe, und dort, wo der Zug hält, um Wasser und Holz zu fassen, schmiert sie eine ganze Strecke weit die Schienen ein, so daß die Räder nicht mehr fassen. Als der Zug angehalten, tritt sie zum Locomotiven-Führer und wünscht 35 Thlr. für ihre Kuh. Der Führer weist sie lachend ab und will dann wieder mit dem Zuge abfahren. Der jedoch will nicht vom Flecke. Vergebens spannt der Maschinist die Dämpfe, verstärkt die Zugkraft der Locomotive: die Räder sausen wie Spindeln im Kreis herum, und die Frau sagt: „Erst meine 35 Thaler, eher kommt Ihr mir nicht von der Stelle." Die Passagiere stürzen aus den Wagen. Sie sehen den Zug wie gebannt stillstehen, und in der Heimath der Klopfgeister liegt der Verdacht nur zu nahe, daß hier eine Hexerei im Spiele sei. Gedrängt von den Passagieren, die fort wollen, muß der Zugführer der „Hexenmeisterin" die 35 Thlr. zahlen. Er thut es mit der höflichen Bitte, ihm keinen Unfall weiter „anzuhexen". Wie die Frau ihre 35 Thaler hat, geht sie hin, bückt sich, nimmt eine Schürze voll Sand, wirft einige Hände voll unter die Räder der Locomotive, streut den Rest rechts und links über die Schienen und spricht: „So, jetzt könnt Ihr fahren!" — „Nun läugne noch Einer," ruft einer der fortfahrenden Passagiere voll abergläubischer Scheu, „daß es zwischen Himmel und Erde Dinge giebt, von denen sich die Philosophen nichts träumen lassen."

— ** Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß dort eine „Deutsche Bibliothek" einheimischer Original-Romane bei Meidinger Sohn und Comp. erscheinen soll. Diese Firma, welche seit 1848 ab und zu mit zeitgemäßer Literatur auf die Tendenz des Tages speculirt hat, will nun die romantische Zeit des Französischen Siebengestirns, des Musen-Almanachs oder der Urania wieder heraufbeschwören mit der poetischen Wünschelruthe des bekannten Roman-Schriftstellers Otto Müller aus Darmstadt, der als Herausgeber dieser „Deutschen Bibliothek" genannt wird, im Verein mit den „anerkanntesten und beliebtesten Schriftstellern Deutschlands." Als solche werden von Meidinger unter Andern angeführt Heinrich König, Levin Schücking, der frühere Feuilletonist der Kölnischen Zeitung, Theodor Mügge, der frühere Feuilletonist der National-Zeitung, und Robert Prutz. Mit Hülfe dieser novellistischen Streber hofft diese „Deutsche Bibliothek" von Meidinger, daß sie das „hohe Ziel, welches sie sich vorgesteckt hat, erreiche, nämlich dem Deutschen Dichtergenius in jedem literaturfreundlichen Familienkreise Deutschlands eine Heimathstätte zu bereiten." Es wäre ganz gut, wenn es gelänge, den Fabrik-Uebersetzungen ausländischer Romane, die den Deutschen Büchermarkt unter Wasser setzen, durch den „Deutschen Dichtergenius" endlich eine nachhaltige Concurrenz zu machen. Nur fragt es sich, ob die „gebildete Deutsche Nation" wirklich so gute Augen hat, um ohne Brille den in Gestalt von König, Schücking, Mügge, Prutz heraufbeschworenen „Deutschen Dichtergenius" zu erkennen.

— !! Die Ostindische Compagnie muß mehr Geld haben als — wer weiß wie Viele. Sie hat der Gesellschaft, welche die 35 Meilen lange Eisenbahn von Bombay nach Calcutta baut, ohne Weiteres noch anderthalb Millionen Pfund St. zugelegt, was nach unserem Gelde elfthalb Millionen Thaler macht. Will die Ostindische Compagnie nicht als kleine Zugabe die Werra-Eisenbahn bauen?

— n Die „Saison" erhebt sich allmählich aus ihrem sommerlichen Schlaf, die schaurige Herrschaft der sauren Gurken ist gefallen und die Rebhühner-volle Zeit ist eingetreten. Toujours perdrix! lautet ein altes stolzes Motto aller Leute von Bildung und Geschmack, denn mit großer Lebhaftigkeit trifft der edle Vogel hier ein, von dem Marschall Villeroi mit naivem Ernst behauptete, das sei der eigentliche Phönix der Alten, der sich alljährlich erneue. Wie Sicilien einst Roms Kornkammer, so ist Anhalt Berlin's erste Rebhühner-Vorrathskammer, und obgleich vor einigen Jahren ein Habicht gewaltig genug gehauset im Lande Anhalt, so hat er, glücklicher Weise, den Nationalreichthum an Rebhühnern nicht vernichtet. In der Weinhandlung von Holzberg, Leipziger Straße 115, bereitet man das Anhaltische Rebhuhn ganz vorzüglich à la Villeroi bereitet, und zwar für den höchst civilen Preis Stück für Stück 8 Sgr.

— : In dem Conversationszimmer des „Kladderadatsch" führen Müller und Schultze nachstehendes Zwiegespräch. „Schultze: Nu wollen se noch nachträglich aus det Jroßbeerener Schlachtfest un aus 'n Stralauer Fischzug Parteifeste machen. — Müller: Wie so denn? — Schultze: Hast de denn nich jelesen? Es steht ja drin, nach Jroßbeeren wären die Conservativen un nach Stralow die Demokraten jejangen. — Müller: So? Na, da sieht man's, daß de Conservativen immer weiter jehen." Und — fügen wir nachträglich hinzu — daß die Demokraten lieber dahin gehen, wo es nur zu oft heißt: „Faule Fische!" und wo der berühmte Stralauer Krebs gezeigt wird, so daß Müller mit demselben Rechte bemerken könnte: „Na, da sieht man's, daß de Demokraten den Krebsjang jehen."

— 00 Kroll's Theater. Vorgestern zum ersten Male: „Junge Männer, alte Weiber", Lustspiel von Th. Apel. Wenngleich dieses Stück mit dem „Nähkäthchen" desselben Verfassers nicht zu vergleichen, vielmehr darin der Mangel einer eigentlichen Intrigue, so wie ein Vorherrschen von nur aus Dialogen bestehenden Scenen sich fühlbar macht, so bietet es doch immer Momente genug, gut dargestellt zu gefallen und sich einige Zeit lang auf dem Repertoir zu erhalten. In der That thaten die Mitwirkenden Alles, um das Stück zu möglichster Geltung zu bringen; besonders Frau Müller und Herr Wagner spielten mit Eifer und Leben und versetzten das Publicum in die heiterste Stimmung. Auch die Productionen der Gebrüder Hutchinson, welche mit immer steigender Theilnahme vorgeführt werden, erwarben sich wieder lebhaften Beifall. Der Ruf hat nicht zu viel gesagt von der ausgezeichneten Kunstfertigkeit derselben in ihrem Fache.

— SS Die auf gestern angekündigte Luftfahrt von Poitevin hatte in und um den vor dem Rosenthaler Thore belegenen Hippodrom eine bedeutende Menschenmenge versammelt, deren Neugierde jedoch nicht befriedigt wurde, da der Ballon, bald nachdem die Füllung begonnen hatte, zerriß und so die Luftfahrt unmöglich machte. So sah sich der Eigenthümer des Circus genöthigt, den in demselben Anwesenden das Eintrittsgeld zurückzuzahlen.

Ein Gutsbesitzer, unweit Berlin, hat durch das Jahr 1848 über 5000 Morgen Jagdfläche verloren. Derselbe kann nun keinen besondern Revierjäger mehr beschäftigen, beabsichtigt daher, bei einer eintretenden Veränderung, einen recht guten Gärtner anzustellen, welcher das Geschäft des Jägers mit versteht.

Ein sich hierzu eignender Mann, unverheirathet, welcher glaubhafte gute Zeugnisse über sein Wohlverhalten beizubringen vermag, kann, bei einem guten Gehalt, sofort eine Anstellung erhalten und hat seine Adresse an das Intelligenz-Comtoir sub X. 95. abzugeben.

Ein mit guten Zeugnissen versehener herrschaftlicher Bedienter, der mehrere Jahre bei einer Herrschaft conditionirt hat, wünscht ein Unterkommen zum 1. October. Zu erfragen Jägerstraße Nr. 12 bei Herrn Onuszait.

Ein unverh. herrsch. Diener mit guten Attesten und Empfehlungen sucht jetzt oder zum 15. ein anständiges Unterkommen. Zu erfragen Pariser Platz Nr. 7, beim Portier.

Ein noch im Dienst stehender Diener sucht wegen Abreise seiner Herrschaft zum 1. October ein Unterkommen. Näheres Matthäi-Kirchstraße Nr. 17 beim Rentier Berg.

Auf einem bedeutenden Rittergute, 5 Meilen von Berlin, das von einem renommirten Administrator bewirthschaftet wird, ist die Stelle eines Eleven frei. Das Lehrgeld beträgt während der 2 Jahre dauernden Lehrzeit 200 Thlr. jährlich. Das Nähere Heilige Geiststr. 3, im Comtoir links.

Knaben, die hiesige Schulen besuchen, finden bei einer gebildeten Familie freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege, auch können dieselben, wenn es gewünscht wird, Nachhülfe in den Schularbeiten von dem Sohne erhalten. Näheres Mauerstraße Nr. 85 parterre.

Durch das am 26. August c. plötzlich erfolgte Dahinscheiden des Königlichen Majors von der Artillerie Herrn M. Burg hat die hiesige jüdische Gemeinde, welcher der Verstorbene mit Liebe angehörte, einen schmerzlichen Verlust erlitten. — In den Vorstand derselben zu einer Zeit berufen, wo dieses Ehrenamt Muth und opferwillige Ausdauer vorzugsweise bedingte, erkannte der hohe Sinn des Verblichenen, daß er diesem Rufe Folge zu leisten habe. Sein Eifer, seine Hingebung in der Erfüllung der übernommenen Pflichten ist uns noch in frischem Andenken.

Die innige Anhänglichkeit an den Gott seiner Väter, die tief in ihm wurzelnde Treue für König und Vaterland, welche in schönster Vereinigung an den Tag zu legen vor Vielen ihm vergönnt war, erzeugten in ihm jenen unverkümmerten Seelenfrieden, jenes nicht zu beirrende Bewußtsein, die unfehlbaren Führer auf dem Wege der Gerechten. So ward seinem Thun die höchste Anerkennung, so mußte seiner Persönlichkeit Hochachtung und Liebe allgemein zu Theil werden.

Die Mitglieder des gegenwärtigen Gemeinde-Vorstandes, deren Mehrzahl sich in der Kundgebung ehrt, sein Wirken in ihrer Mitte gesehen zu haben, die Gemeinde selbst, welcher er hier so wie durch Förderung ihrer Wohlthätigkeits-Anstalten die wichtigsten Dienste geleistet, bewahren sein Andenken unvergeßlich für alle Zeiten.

Berlin, den 4. September 1853.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

Ein Gut v. 1500 M. Areal, 1000 M. Weizenboden, 350 M. Forst, 150 M. Wiesen, mit elegantem Baustande, 8 Stunden von Berlin, 2 St. von Breslau, 5 St. von Dresden belegen, mit complettem Inventarium, ist zu verkaufen; auch wird ein Haus in Berlin in Zahlung genommen; ferner mehrere andere Güter zu verkaufen durch **L. F. Baarts u. Comp.**, Berlin, Schützenstr. 24.

Verkauf von billigen und schönen Rittergütern in Schlesien.

1) Eine Herrschaft von 7500 Morgen, 1 Meile von der neuen Eisenbahn, woven 5000 Morg. geschlossene Forst, im Werth 250,000 Thlr., 2000 M. unterm Pflug, 300 Morgen Wiesen etc., 1600 Schafe, 200 Rindvieh, 30 bis 40 Pferde, schönes Schloss mit Park und Garten, Gebäude massiv. 4 Vorwerke. 44,000 bis 50,000 Thaler Rentenbriefe, ca. 30,000 Thlr. Hypothek haften auf dem Gute. Preis 350,000 Thlr.

2) Ein Rittergut bei Glogau, von 900 Morgen Acker, Weizenboden I. Klasse, 100 Morgen Wiesen, 200 Morgen Busch und Hutung, 1200 Schafen, 62 Rindvieh, 16 Pferden. Monatl. Steuern 22 Thlr. Preis 90,000 Thlr. Anzahl. 15—20,000 Thlr.

3) Ein Rittergut bei Glogau mit 1200 Morgen Areal, wovon 900 Morg. unterm Pflug, 150 Morg. Wiesen, 150 Morgen Wald und Hutung. Gebäude schön und massiv. Preis 60,000 Thlr. Anzahlung 15,000 Thlr.

4) Ein Rittergut, 4 Meilen von der Eisenbahn, mit einem Areal von 2000 Morgen, wovon 1200 Morg. unterm Pflug, 170 Morgen dreischürige Wiesen, 550 Morg. Forst, im Werth von 25,000 Thlrn., 1000 Schafe, 40 Kühe, 20 Pferde. 24,000 Thlr. Pfandbriefe und 5000 Thlr. Hypothek haften darauf. Preis 75,000 Thlr. Anzahlung 20,000 Thlr.

5) Ein Rittergut, 1 Meile von der Eisenbahn, mit einem Areal von 3858 Morgen, woven 1733 Morgen kleefähiger Acker, 409 Morgen Wiesen, 27 Morgen Hutung, 19 Morgen Teiche, 16 Morgen Garten, 48 Morgen Kalkstein-Bruch und 1601 Morgen Forst, wovon 1000 Morgen bestanden. 1400 Schafe, 30 Pferde, 16 Ochsen, 70 Rindvieh. Schloss mit 10 Zimmern und Park. Baustand massiv. Landschaftliche Taxe 87,848 Thaler. Pfandbriefe haften darauf: 43,520 Thlr. Preis 110,000 Thlr. Anzahlung 25,000 Thlr.

6) Ein Rittergut bei Breslau, hart an der Chaussee, mit einem Areal von 1020 Morgen, worunter 173 Morgen dreischürige Wiesen und das Uebrige Acker und etwas Forst. Acker Weizenboden erster Klasse, ebenso Wiesen im besten Cultur- und Düngungs-Zustande. Inventarium: 1000 Schafe, Wollpreis 85 Thlr., 80 Stück Rindvieh, worunter 44 Melkkühe, 18 Pferde etc. Das Gut hat im vergangenen Jahre eine Netto-Einnahme von 7150 Thalern gewährt und in diesem Jahre ist die Ernte noch viel bedeutender. Schönes Schloss mit Park und Garten, schöne Jagd, Fasanerie etc. Preis 85,000 Thaler. Anzahlung 20,000 Thaler.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere hierüber auf frankirte Anfragen durch den Kaufmann H. Manché, Werderstr. Nr. 6, in Berlin.

---

1 Zimmer u. Cabinet, 2 Zimmer od. dergl., leer, wird für 60 bis 80 Thlr. in einem anständigen Hause von einem ruhigen Miether sofort gesucht. Näh. Angaben macht d. Int.-C. unter D. 96.

---

2 Offizier-Mäntel und 1 Offizier-Paletot. 1 Husaren-Pelzmütze von echter virgin. dunkler Otter 8 Thlr. Mehrere Husaren-Offizier-Schärpen 3—4 Thlr. 1 Säbeltasche mit Silber 4 Thaler. Offizier-Schärpen 3—4 Thaler. Sämmtliche Sachen sind noch ganz gut erhalten und werden ältere dergl. an Zahlung angenommen bei **Weisbach**, Wallstraße Nr. 31 parterre.

Geräuch. Weserlachs, so schön wie Rheinlachs, à Pfd. 20 Sgr., frischen Hamb. Caviar, à Pfd. 24 Sgr., neue echt Holl. Heringe, à Stück 2½ Sgr., 6 Stück 12½ Sgr., empfing Ferd. Müller, Hoflief., Behrenstr. 55.

Im Verlage von Wiegandt & Grieben in Berlin erscheint nächster Tage und wird in allen Buchhandlungen zu haben sein:

Verbesserter

landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreib-Kalender für das Jahr 1854.

Mit Beiträgen von

Koppe, Nathusius, Vincent, Sannert, Jühlke, Spinola und Schmid,

herausgegeben von

O. Mentzel und Alex. v. Lengerke.

Inhalts-Verzeichniß:

Erster Theil.

Uebersichts-Kalender.
Memorandum (Landwirthschaftliche Arbeiten nach der Zeit geordnet).
Schreib-Kalender. 183 Seiten, in durchschossenen Exemplaren 366 Seiten.
Tabellen (27 Seiten) für: Aussaat — Ernte — Heuernte — Dünger-Ausfuhr — Naturalien-Bestände, Einnahme und Ausgabe — Vieh-Einnahme und Ausgabe — Milch.
Album. 16 Seiten weiß Papier.
Verhältnißkunde. (112 Seiten.) Aussaat- und Ertrags-Tabelle der Feldgewächse — Gewichtstafel der Körnerfrüchte — Vergleich. Uebersicht des Werthes von Spiritus in Stettin, Berlin rc. — Vergleich. Tabelle des Holländischen und Preußischen Getreidegewichts — Mahl-Tabelle — Back-Tabelle — Tabelle der Hitzkraft und des mittleren Gewichts der vorzüglichsten Holzarten, Hitzkraft verschiedener anderer Brennmaterialien — Tabelle über die Nahrungs-Aequivalente — Futterbedarf — Tabelle über den gegenseitigen Werth der Dünger nach den Analysen von Payen und Boussingault — Trächtigkeits- und Brüte-Kalender — Ermittelung des lebenden Gewichts der Mastthiere — und das Verhältniß des Fleisches, Talgs rc. zum lebenden Gewicht — Arbeitsleistungen des Spannviehes — Uebersicht der Handarbeits- und Lohnsätze — Uebersicht der Raumverhältnisse in d. Wirthschaftsgebäuden. A. Viehställe; B. Heuboden; C. Scheuerraum; D. Frucht- od. Kornboden — Hülfstafel über Dimensionen u. Inhalt der Gräben — Thermometerscalen nach Celsius, Réaumur u. Fahrenheit (Vergleich) — Aräometer. Praktisch-mathematische Hülfsmittel für den Landwirth. (A. Messung von Linien, B. von Flächen; C. Höhenmessung, Nivelliren; D. Körpermessung; E. Anhang. — Tafel zur Stellung und Regulirung der Uhr im Jahre 1854 — Uebersicht der wichtigsten Maaße und Gewichte, reducirt auf Preuß. A. Längenmaaße; B. Flächenmaaße; C. Körpermaaße, a. Getreide, b. Flüssigkeitsmaaße; D. Handelsgewichte. — Münz-Tabelle — Interessen-Rechnung — Berechnung des Stempels bei Actien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen u. Quittungen — Jahrmärkte in der Preuß. Monarchie u. benachbart. Städten, einschließl. Mecklenburg.

Zweiter Theil (circa 300 Seiten).

Praktische Anleitung und Belehrungen.

I. Ansprache an unsere lieben Freunde, die Landwirthe aller Klassen.
II. Koppe, Dr., über die Wichtigkeit einer zweckmäßigen landwirthschaftlichen Buchhaltung.
III. Nathusius, W., Bemerkungen über Dreschmaschinen.
IV. Vincent, über Röhren-Weite und Länge.
V. Sannert, die Behandlung der Milch im Allgemeinen und im Speciellen beim Verkauf, bei der Butter- und Käse-Fabrication. Gekrönte Preisschrift.
VI. Jühlke, F., über Saamenwechsel.
VII. Spinola, Dr., Rathgeber für den Landwirth, um bei den gewöhnlichsten und einer schnellen Hülfe bedürfenden innerlichen Krankheiten der Hausthiere zunächst selber eine Behandlung einleiten zu können.
VIII. Schmid, über Sparkassen auf dem Lande.

Landwirthschaftliche Chronik des Jahres 1854.

1) Landwirthschaftliche Behörden im Preuß. Staate.
2) Landwirthschaftliches Unterrichtswesen.
3) Landwirthschaftliches Vereinswesen.
4) Gesetzgebung. I. Straßenbauten. II. Deichbauten u. Landes-Meliorationen. III. Allgemeine Cultur- und Agrar-Gesetzgebung. IV. Anderweite Gesetze, welche für die Grundbesitzer und Landwirthe von näherem Interesse sind. V. Finanz und Steuer-Gesetzgebung.
5) Landwirthschaftliche Literatur mit Kritik.
6) Uebersicht der Durchschnitts-Marktpreise von Getreide und Kartoffeln im Preuß. Staate im Jahre 1852.
7) Nachweis landw. Sämereien.

Der 1. Theil wird in Leder und in englisch Leinen gebunden, entweder mit Oehsen oder durch eine Klappe verschließbar, zu haben sein; der 2. Theil ist broschirt. Beide Theile zusammen kosten, wenn der 1. Theil in Leinen gebunden, 22½ Sgr., in Leder 25 Sgr., mit Papier durchschossen 2½ Sgr. mehr.

Um Verwechselung mit anderen Kalendern zu vermeiden, wolle man bei Bestellung des obigen nicht unterlassen, die Namen der Herausgeber „Mentzel und von Lengerke" anzugeben.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wieder bereit, den Unterricht in der Engl. Sprache fortzusetzen.

Dr. D. Asher, Kurstr. 5.

Wigand's Atelier für Photographie und Daguerreotypie, Unter den Linden 65, ist nach Nr. 5 daselbst verlegt.

Portraits nach den neusten und vorzüglichsten Methoden werden dort täglich, auch Sonntags, angefertigt.

Hôtel-Royal-Actienverein.

Bezug nehmend auf die speciell angezeigten Prospectus und Actienzeichnungs-Bedingungen vom 25. d. M. in den hiesigen Zeitungen, weisen wir darauf hin, daß Prospectus und Bedingungen bei den Banquiers A. H. Heymann u. Comp., unter den Linden Nr. 23, gedruckt zu haben sind, woselbst auch die Actienzeichnungen entgegengenommen werden.

Berlin, den 30. August 1853.

Das provisorische Comité.

F. Hitzig, Königl. Baurath. A. H. Heymann, Banquier. A. Stachow, Rentier.
C. Schlieder, Kaufmann. Geppert II., Rechtsanwalt.

Dorotheenstraße Nr. 14, in dem Sala'schen Stalle steht eine Englische Vollblut-Fuchsstute fehlerfrei, völlig zugeritten, 5′ 5″ groß und von schöner Statur, sogleich zum Verkauf.



Empfehlenswerthe Musikalien im Verlage von

Ed. Bote & G. Bock

(Gustav Bock, Königl. Hof-Musikhändler), Berlin, Jägerstr. 42.

André, J. B., Trost. Gesänge geistl. Inhalts f. 1 Singst. Op. 17. Heft I. Psalm XIII. 20 Sgr. Heft II. Sprüche und Lieder. 20 Sgr. — **Conradi, A.**, Rrr ein andres Bild! Gr. Potpourri f. Pfte. Op. 35. 25 Sgr. — **Gerville, L. P.**, Marche militaire p. Pfte. Op. 11. 15 Sgr. — **Jaëll, A.**, Romance de H. Léonard. Transcrit p. Pfte. Op. 7. 15 Sgr. — **Kolb, J. v.**, Fantasie üb. bel. Them. der Oper „Indra" f. Pfte. Op. 8. 15 Sgr. — **Lied** „Was ist mir denn geschehen", f. 1 tiefe Stimme componirt von I. Königl. Hoh. der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. 7½ Sgr. — **Löschhorn, A.**, La belle Amazone. Pièce caractéristique p. Pfte. Op. 25. 15 Sgr. — **Martin, C.**, 24 Rondeaux, Fant. ou Variat. sur d. them. fav. dans une manière élég. et fav. p. Pfte. Op. 37. No. 1. Rond. sur „le Val d'Andorre" par Halévy. 10 Sgr. No. 2. Rond. „die lustigen Weiber von Windsor" p. Nicolai. 10 Sgr. — **Mozart, W. A.**, Das Veilchen, f. 1 Singst. 7½ Sgr. — Derselbe, Vergiss mein nicht, f. 1 Singst. 5 Sgr. — Derselbe, l'Addio, f. 1 Singst. 7½ Sgr. — **Ries, H.**, 3 Morceaux de Salons p. Viol. et Pfte. Op. 23. 1 Thlr. — **Speyer, W.**, Frühlingslied f. Alt aus Op. 69. 5 Sgr. — **Stahlknecht, J.**, Deux Morceaux p. Vello. et Pfte. Op. 9. 12½ Sgr. — **Taubert, W.**, Ständchen f. Alt. 5 Sgr. — **Wagner, E. D.**, Délassement de l'Etude. Erheiterungen für die Jugend. Heft 1. und 2. à 10 Sgr. 20 Sgr. — **Weiss, Jul.**, 6 Morceaux élégants p. Pfte. sur d. airs allemands favoris. Op. 31. Nr. 1. Lebewohl von Proch, 12½ Sgr. Nr. 2. Fliege Schifflein, von Kücken, 12½ Sgr. Nr. 3. Mein Liesel, von W. Taubert, 12½ Sgr. Nr. 4. S'Mailüfterl, von Kreipl, 12½ Sgr. — **Flotow, F. v.**, „Indra", vollst. Klav.-Ausz. für Pfte. à 4 ms. 8 Thlr.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an die **Gropius**'sche Buchhandlung, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Linumer Torf à Haufen 11 Thlr. ist wieder angekommen und liegt zum Verkauf Wassergasse 30, in Ladungen billiger.

Musikalien-Abonnement

zu 5 Sgr. pro Monat an. Prospect gratis. Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Für Auswärtige die günstigsten Bedingungen.

H. Gaillard & Comp., Heilige Geisstr. 35.

Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Schlusse des 3. Quartals vom 6ten Jahrgange der

„Hamburger Theater-Chronik"

versäumt der Herausgeber nicht, zum Abonnement und zur Theilnahme an derselben alle diejenigen Künstler und Kunstfreunde ergebenst einzuladen, welche sich gleich ihm für den wahren Fortschritt der Bühnen und der bildenden Künste interessiren. In Verbindung mit den besten Kräften sorgt das Blatt nicht allein für Illustrationen, Correspondenzen aus allen Ländern, Local-Notizen und kleine Mittheilungen aus der Bühnenwelt, sondern auch für ein stets reichhaltiges Feuilleton von nur Originalbeiträgen, und sucht auf diese Weise alles Mögliche zu thun, um das Interesse im Publicum rege zu erhalten und die Theilnahme zu erhöhen, um dadurch das vorgesteckte Ziel zu erreichen.

Der Preis des Jahrganges beträgt 5 Thlr. Pr. Cour. bei halbjährigem Abonnement. Bei directer Francozusendung unter Kreuzband 7 Thlr. Pr. Cour.

Hamburg, Anfang September 1853.

Der Herausgeber.

Niederlage der

Buckauer Porzellan-Manufactur

von **W. Huster & Co.**,

Hausvoigtei-Platz Nr. 11.

Vollständiges Lager aller weißen und decorirten Porzellane.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Rabatt an Wiederverkäufer.

Den Blumenfreunden

empfiehlt sich mit seinen selbsterzogenen als auch Harlemer Blumenzwiebeln und Marseiller Treib-Tazetten. Preis-Verzeichnisse darüber sind bei ihm — für Auswärtige gegen frankirte Briefe — gratis zu haben.

Der Kunst- und Handelsgärtner L. Mathieu, Neue Grünstrasse Nr. 36, in Berlin.

Marianne Grimmert

macht darauf aufmerksam, daß ihre Pflaster zur Vertilgung und Heilung der Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägel und kranken Ballen zu jeder Zeit in ihrer Wohnung: **Schützenstraße 24, parterre**, für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pflastern für 15 Sgr. zu erhalten sind; jeder Portion ist eine Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung leicht der gewünschte Erfolg erreicht wird.

Sein reichhaltiges Lager gediegener und eleganter **Meubles**, gold und mahag. **Spiegel** mit den feinsten Crystall-Gläsern, so wie dergleichen gute **Polster** empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Preise

A. Moewes, früher **Westhoff**,

Französischestraße **37**, nächst der katholischen Kirche.

J. A. Henckels aus Solingen, Jägerstraße 50,

empfiehlt Jagdgewehre, Pistolen u. dgl. in großer Auswahl. Zugleich bemerkt derselbe, daß während des Laden-Umbaues der Eingang in sein Geschäft durch den Hausflur auf dem Hofe linker Hand ist.

Frische Rebhühner à Stück 6 Sgr. empfing

G. F. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Frischen **Hamb. Caviar, holländ. Heringe** und geräuch. **Weserlachs** empfing und empfiehlt

Carl Gustav Gerold, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Unter d. Linden 24.



5% Prioritäts-Actien der Oesterr. K. F. Nordbahn.

Diese Effecten bieten, bei größter hypothekarischer Sicherheit (die Stamm-Actien der verpfändeten Nordbahn stehen circa 235 %), auch außer 5 % jährlicher Zinsen beim jetzigen Course von 90 % die unzweifelhafte Aussicht auf bedeutenden Coursgewinn.

Wenn 5% Russen mit 116 % bezahlt werden, so sind diese Prioritätsactien, für welche ein bestimmtes Pfand als Sicherheit haftet, bei circa 90 % gewiß außergewöhnlich billig und zu Capital-Anlagen geeignet.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Gedenkfeier des Sieges bei Dennewitz.

Am 6. d. M. werden auf allen Stationen unserer Bahn zwischen Berlin, Wittenberg und Herzberg zu allen gewöhnlichen Zügen (mit Ausnahme des Schnellzuges), welche nach Jüterbog gehen, Billette II. und III. Wagenklasse zu den einfachen Fahrpreisen verkauft werden, welche auch zur Rückfahrt von Jüterbog an demselben Tage gültig bleiben, also von

Berlin nach Jüterbog

zu den um 7, 8½, 9¾ Uhr Vormittags abgehenden Zügen, welche von

Jüterbog nach Berlin

um 1½, 6⅔ und 7⅔ Uhr Nachmittags zurückkehren.

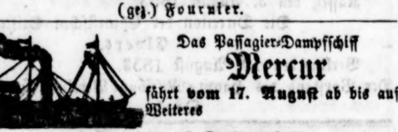
Fahrpreis II. Klasse 1 Thlr. 8 Sgr.
— III. „ 1 „ — „

ohne Freigepäck.

Berlin, den 3. September 1853.

Die Direction.

(gez.) Fournier.



Das Passagier-Dampfschiff **Mercur** fährt vom 17. August ab bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend um 11 Uhr Vormittags

zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.

Von Swinemünde nach Stettin

jeden Montag, Mittwoch und Freitag um 10 Uhr Vormittags,

zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse . . . . 1 Thlr. 5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Domestiken in Begleitung ihrer Herrschaft — „ 20 „
II. Klasse . . . . — „ 25 „
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.
Für jedes Pferd . . . . . 2 „ — „
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß — „ 6 „

Nach und von Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.

Taetz & Comp. in Stettin.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter Caroline mit dem Freiherrn von Friesen, Lieutenant im Königl. 4. Cuirassier-Regimente, beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

G. Frhr. v. Bodelschwingh-Plettenberg, Königl. Preuß. Kammerherr.

Haus Bodelschwingh, den 1. September 1853.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Herrn von Böhl auf Cramonshagen beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ludwigslust, den 2. September 1853.

Verwittwete von Rantzau, geb. Gräfin v. d. Goltz.

Fr. Justine v. Bernuth mit Frhrn. v. Welczeck in Czuchow; Frl. Anna Richter mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur, Lieutenant Alberti in Warmbrunn.

Verbindungen.

Hr. J. Noack mit Frl. Ida Desnoyères hiers.

Geburten.

Die heute früh halb 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborenen von Stammer, von einem gesunden Sohn, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Altenberge, den 3. September 1853.

Alexander Frhr. von Rothkirch-Trach, genannt von Schwarzenfels, Königl. Hauptmann a. D.

Ein Sohn dem Hrn. Grafen v. Strachwitz in Graschine; Hrn. Rechtsanwalt Bayer in Schönau; eine Tochter dem Hrn. Pastor Taesler in Schmollen; Hrn. Pastor Krebs in Ulbersdorf; Hrn. Rittergutsbesitzer Kramsta in Leipe; Hrn. Gutsbesitzer Langes in Krintsch.

Todesfälle.

Am Sonnabend den 3. d. M. verstarb hierselbst an der Cholera der Premier-Lieutenant Witte des Garde-Artillerie-Regiments. Das unterzeichnete Offizier-Corps verlor in dem Dahingeschiedenen einen eben so ausgezeichneten Offizier wie allgemein geliebten Kameraden.

Berlin, den 4. September 1853.

Das Offizier-Corps des Garde-Artillerie-Regiments.

Frau Fried. Gudlitz hiers.; Hr. Pfarrer Metzner in Michelsdorf; Hr. Particulier Zimmer in Breslau; Frau Pastor Vorwerk in Baumgarten; Frau Anna Paar, geb. v. Josephi, in Steinau; verwittwete Frau v. Tschammer, geb. v. Seydlitz, in Striegau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 5. September. Im Schauspielhause. (102. Abonnements-Vorstellung.) Was ihr wollt. Lustspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel. — Kleine Preise.

Dienstag, den 6. September. Im Opernhause. (145. Vorstellung.) Auf Begehren: Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen mit Tanz. Musik von Mozart. (Frl. Bochkoltz-Falconi, Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothaische Kammersängerin: „Donna Anna", Hr. Salomon: „Don Juan", als Gastrollen.) — Mittel-Preise. — Zu der heutigen Vorstellung der Oper „Don Juan" werden Billets mit Mittwoch bezeichnet verkauft.

Mittwoch, den 7. September. Im Opernhause. (146ste Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise. — Zu dieser Oper bleiben die bereits gelösten, mit „Dienstag" bezeichneten Billets gültig, in so fern dieselben bis Dienstag den 6. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in dem Billet-Verkaufs-Bureau nicht zurückgegeben sein sollten; auch werden die zu der Oper: Die Stumme von Portici noch zu verkaufenden Billets ebenfalls mit „Dienstag" bezeichnet sein.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 6. September. (Park-Theater.) Zum ersten Male: Man sucht einen Erzieher, oder: So bringt man Ordnung in das Haus. Lustspiel in 2 Acten, frei nach dem Franz. von A. Bahn. Hierauf, zum ersten Mal wiederholt: Ein neues Geschäft. Schwank in 1 Act von Paul Deschner.

Vor und nach der Vorstellung im Garten: Großes Concert. Anfang desselben 4½ Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Ende derselben 8½ Uhr.

Mittwoch, den 7. September. Herrenpfiffe und Dienerkniffe. Posse in 5 Acten von Floto.

Kroll's Etablissement.

Vielfachen Aufforderungen entgegenzukommen, werden die Gebrüder Hutchinson u. Hr. Thompson, gymnastische Künstler vom Drurylane-Theater zu London, noch fernere sechs Gast-Vorstellungen geben.

Dienstag, den 6. Septbr. Auf der Sommerbühne: Zum Erstenmale: Das Portrait der Geliebten, Lustspiel in 3 Acten von Feldmann. Hierauf:

Exercitien der Gebrüder Hutchinson und des Herrn Thompson, in 4 Abtheilungen.

Zum Schluß:

Großes Abend-Concert

unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 7½ Sgr.

Sitzplätze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra.

Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaale, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Der längeren Dauer der Vorstellung wegen ist der Anfang 5 Uhr.

J. C. Engel.

Den patriotischen Männern und Frauen, die ihre Gaben für die diesjährige Schlachtfeier von Groß-Beeren mir haben zugehen lassen, glaube ich die Mittheilung machen zu müssen, daß im Ganzen 260 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. durch meine Hände gegangen sind, worunter sich 100 Thlr. von dem Herrn Geh. Commerzien-Rath Meyer, 15 Thlr. von dem Herrn Commerzien-Rath Heymann unter den Linden, 10 Thlr. von der hiesigen Lohgerber-Innung, 8 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf. von den Herren Unteroffizieren des 1. Bataillons des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments und 60 Thlr. aus Charlottenburg befanden. Eine Denkschrift, die das Fest-Comité in der Form des Gedenkbuchs an die Enthüllung des Friedrichsdenkmals vorbereitet, wird ein Verzeichniß auch der übrigen Gaben enthalten.

Dr. Andreas Sommer.

Für die Groschen-Sammlung zur Stiftung eines Wittwen-Hauses in Zinna bei Jüterbog (für Wittwen der Veteranen von Dennewitz und Groß-Beeren) sind eingegangen: Von einer Wittwe 1 Sgr., von einem Berliner Handwerker, der im Waisenhaus in Halle erzogen ist, 20 Sgr., von einem Kinde aus der Sparbüchse 3 Sgr., von einem Landwehrmann 6 Sgr., von einem evangelischen Geistlichen 30 Sgr.; Summa 2 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Bureaukratismus und Radicalismus. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Hirschberg: Sr. Majestät Reise nach Erdmannsdorf. Ausflüge nach Buchwald und Josephinenhütte. Se. Majestät im Rettungshause zu Schreiberhau. Gnadengeschenk und Abreise. — Königsberg: Militairisches. Freisprechung. — Danzig: Cholera. — Greifswald: Zur Schule. — Magdeburg: Elbschifffahrt. — Aachen: Hoher Besuch. — Köln: Hoher Besuch.

München: Eisenbahn. — Augsburg: Zur Presse. — Darmstadt: Großherzog. — Homburg: Eisenbahn. — Wiesbaden: Niederwald. — Frankfurt: Personalien. Der Gesetzentwurf über die Israeliten. — Gotha: Zur Gewerbe-Ausstellung. — Dessau: Zum Jagdgesetz. — Schwerin: Telegraphie. — Hamburg: Civil-Ehen.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zur orientalischen Frage. Die Manöver. Die Ankunft des Kaisers erwartet. Koszta'sche Affaire. Vermischtes. Amerikanische Kriegsschiffe.

Ausland. Frankreich. Paris: Die Pariser Bäcker und die Polizei-Präfect. Die Lebensmittelfrage. Zur Lebensmittelfrage. Zorn der Französischen Presse über die Heirath des Herzogs von Brabant und die Feier der Schlacht von Großbeeren. Tagesbericht.

Großbritannien. London: Die Großfürsten aus Rußland. Vermischtes. — Dublin: Wetterglück. Synode.

Italien. Ravenna: Mord-Attentat. Flüchtlinge. — Neapel: Diplomatie.

Spanien: Das Verbot der „Times" in Spanien.

Schweiz. Bern: Fremdenverkehr. Eine kirchliche Flugschrift. Volksversammlung.

Niederlande. Gravenhaag: Notizen.

Belgien. Brüssel: Feste. Aus Brügge. Aus Lüttich.

Dänemark. Kopenhagen: Notizen.

Türkei. Konstantinopel: Die Aegyptischen Truppen. Diplomatische Verhandlungen. Persisch-Türkischer Bund. Der Wiener Verschlag.

Börse von Berlin den 5. September.

Die Börse war heute in fester Stimmung und einzelne Actiengattungen wurden etwas höher bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	100½ bez.	Westp. Pfdbr.	3½	96¼ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	102⅝ B.	Schles. do.	3½	99¼ G.
do. v. 52	4½	102⅝ B.	b.B.v.St.gar.	3½	
do. v. 53	4	99¼ B.	Rentenbriefe:		
St.Schuldsch.	3½	92¼ G.	Kur- u. Neum.	4	100⅜ G.
Seeh.Präm.f.	—	143 B.	Pommersche	4	101 G.
K.u.N.Schld.	3½	91¼ bez.	Posensche .	4	100¼ G.
Brl.St.-Obl.	4½	101⅞ B.	Preußische .	4	100⅛ G.
do. do.	3½	92¼ G.	Rh. u. Westph.	4	100¼ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99⅛ bez.	Sächsische .	4	100 bez.
Ostpreuß. do.	3½	97¼ G.	Schlesische .	4	100½ bez. B.
Pomm.Pfdbr.	3½	99⅞ B.	P.B.Anth.sch.	—	112 B.
Groß.Pos.do.	4	104½ G.	C.-B.Bk.-Act.	—	
do. do.	3½	98 B.	F. Gldm. à 5t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 B.	Ludw.-Berb.	4	124¼ G.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	108 a 107½ bez.
Aach.-Mastr.	4	79½, 81, 80 bz.	Mgdb.-Hlbrst.	4	
Amst.-Rotterd.	4	82 G.	Mgdb.-Witt.	4	40 a 40 bez.
Berg.-Märk.	4	83 G.	do. Prior.	5	100½ bez.
do. Prior.	5	103 a 102½ B.	Mecklenburg.	4	47½ bez.
do. 2. Ser.	5	102½ bez.	N.-Schl.Mrk.	4	99¾ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	134½ bez. G.	do. Prior.	4	99⅞ B.
do. Prior.	4	99¾ G.	do. do.	4½	99¾ G.
Berl.-Hamb.	4	112¼ a ½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4½	103½ bez. B.	do. do. Zwgb.	—	63 G.
do. 2. Em.	4½		Nordb. F.-W.	4	56½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	98,99½ 99 bez	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99¼ G.	Oberschl. L.A.	3½	220 B.
do. do.	4½	100½ G.	do. L.B.	3½	182½ B.
do. L. D.	4½	100¼ G.	do. Prior.	4	98½ bez. u. B.
Berl.-Stettin	4	149½ bez.	Prz.W.,St.B	4	40½ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	126¼ a25½ B.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85 B.	Rheinische .	4	84¼,85,84½ bez.
Cöln-Minden	3½	123½ bez.	do. St.-Prior.	4	94½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C.K.G.	3½	95 bez.
Düssld. Elbrf.	4	89 B.	Starg.-Posen	3½	94½ a 94 bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	112 bez. u. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102 B.
Frankf.-Han.	3½	104½ bez. G.	Wilhelmsbhn.	4	212 a 211 bez.

Ausländische Fonds.

Rs.Engl.Anl.	5	115¼ B.	Sard.-E.Anl.	5	94½ G.
do. do. do.	4½	101 B.	do. do.	3	
do. bei Stiegl.	4	97½ B.	Span.neuedif.	1	
d.p.Schatzobl.	4	91½ bez.	Kurh.P. 40t.	—	38½ bez.
Poln.Pfandb.	4	96 G.	N.Bad.A.35fl	—	23 G.
do.Pl.-C.L.A.	5	98½ B.	Sch.LippeP.S	—	30 B.
do. do. L.B.	—	23 B.	Brschw.B.-A.	4	110½ B.
P.P.O.500fl.	4	91½ B.	Dess.B.A.L.A	4	
do. a 300fl.	—		do. b. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. September. 3% Rente 79.20. 4½% 105. 3% Span. 42¼. 1% do. 22¼. Oester. Silber-Anlehen 97. Börse still, aber unverändert.

London, 3. Septbr. Consols 97¼. Span. 3% —. 1% Spanier 23¼. Span. Certificate —. Mexican. 26¼. Oester. Anleihe —. Metall. —. Sardinier 96¼.

(Telegr. Corresp.-B.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 3. Septbr. Poln. Papiergeld 98⅛ B., Oester. Banknoten 94¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 125¼ G. Oberschlesische Lit. A. 219½ B. do. Lit. B. 182½ B. Krakau-Oberschlesische 94 B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ B. — Cosel-Oderberger 211½ B. Neiße-Brieger 85⅛ B. Cöln-Minden 123½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56 B. Mecklenburger 47½ G. Rheinische 84¾ B. Hamburger — G. Ludwigshafen-Berbacher 125½ B. Löbau-Zittau 38 B. Sagan-Glogauer — B.

Leipzig, 3. Septbr. Leipzig-Dresden 216½ B., — G. Sächsisch-Baierische 91½ B., — G. Sächsisch-Schlesische B., 102½ G. Löbau-Zittau 37½ B., — G. Magdeburg-Leipziger 320 B., — G. Berlin-Anhaltische 134 G. Berlin-Stettiner — B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56 B. Thüringer 112½ B., 111½ G. Cöln-Mindener — B. Altona-Kieler 109 B., — G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 166½ B. do. Lit. B. 161½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94 B., 93½ G. Braunschweiger Bankactien — B., 110½ G.

Frankfurt a. M., 3. Septbr. Nordbahn 59. Metall. 5% 86¼. do. 4½% 77¼. Bank-Actien 1530. 1834r Loose 206. 1839r Loose 127. 3% Spanier 43. do. 1% 23⅛. Badische Loose 40¼. Kurhessische Loose 38½. Wien 110. Lombardische Anleihe —. London 118¼. Paris 95. Amsterdam 100¼. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 125¼. Mainz-Ludwigshafen 108. Frankfurt-Hanauer 103. Disconto 3 a 3½. Das Hauptgeschäft war in Frankfurt-Hanauer Actien zu merklich höheren Coursen.

Hamburg, 3. Septbr. Berlin-Hamburg 111 G. Magdeburg-Wittenberge 40 G. Köln-Mindener 122½ G. Cosel-Oderberger — G. Mecklenburger 47½ B. Altona-Kieler 108½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½ B. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter — B. Ludwigshafen-Berbacher — G. Span. 3% 40¼ G. do. 1% 21¾ G. Sardinier 90 G. Metall. 5% 93¾ B. Börse nicht lebhaft bei wenig veränderten Coursen.

Wien, 3. Septbr. Silber-Anlehen 107¼. 5% Metall. 94¼. 4½% Metall. 84¼. Bank-Actien 1393. 1834r Loose 224. 1839r Loose 139. Lombardische Anleihe 98⅛. Gloggnitzer 172. Nordbahn 233½. do. Prior. 94¼. London 10,38. Augsburg 108¼. Hamburg 80¾. Frankfurt 108. Paris 128½. — Gold 14¾. Silber 8¾. Einige Fonds und Actien etwas gefragter, Wechsel und Silber eher offerirt, Gold fest.

Paris, 2. September. Rente Anfangs bis 78,70 gewichen, stieg auf günstigere Getreidenachrichten bis 79,20; die übrigen Effecten schwankten meistens in ähnlicher Weise. Soc. mob. 860. Rente 3% p. C. 79, und p. ult. 79,20. Rente 4½% p. C. 105. Bank-Actien 2800. Span. 3% 43. do. 1% 22¼. Nordbahn 890. Sardinier 65¼.

London, 2. Septbr. Die Erhöhung des Bankdiscontos übte, als im Voraus erwartet, keinen erheblichen Einfluß; Consols 97⅛ a ¼. Fremde Fonds niedriger, Russische um 3%. Mexicaner 26¼. Russen 116. Sardinier 96. Portugiesen —. Spanier 3% 47¼. 1% 22¼. Integrale —. Oester. Anleihe —. Metall. —. Eisenbahnactien flau.

Amsterdam, 3. September. Integrale 63⅛. Arnheim-Utrecht — Amsterdam-Rotterdam — G. Span. 1% 23¼. — Span. 3% 43¼. Portug. 40⅛. Russen 109. Stieglitz —. Metall. 5% 82⅛. Mexican. 25⅛. London 11,70 G. Hamburg 35⅛ G. Wien 32¼ G. Span., Oesterr. und Mex. Fonds etwas höher, sonst wenig Umsatz.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 5. September. Weizen loco n. Qual. 78 — 86 Rt. Roggen loco n. Qual. 57 — 61 Rt. 82 ℔ pr. September-October 55⅞ a 56¼ Rt bz. 56⅞ Rt G. 82 ℔ pr. October-November 55½ a 56 Rt bez., B. u. G. 82 ℔ pr. Frühjahr 56 a 56½ Rt bezahlt. Erbsen, Kochwaare. 58 — 60 Rt. Erbsen, Futterwaare, 54 — 56 Rt. Hafer loco nach Qualität 28 — 32 Rt. Gerste, große, loco n. Qual. 42 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 12¼ Rt bez. u. B. 12¼ Rt Geld. pr. September-October 12⅛ Rt bz. u. B. 12⅞ Rt. pr. October-November 12⅛ Rt bz. u. Brief 12⅛ Rt Geld. pr. November-Decem- [illegible] Roggen neuerdings höher bezahlt. — Auch Spiritus angenehmer. Rüböl etwas fester, doch wenig Umsatz.

Stettin, 3. September. Weizen fest, 50 Wispel 88 ℔ gelber bis 90 ℔ Maßersatz vom Wasser 79 Rt bez., 75 Wispel geringer bunter Polnischer 88½ ℔ loco 76½ Rt bez., für gelben 90 ℔ effectiv loco 81 Rt. für 89 — 90 ℔ 80 Rt., für 89 ℔ 79 Rt zu machen. Roggen gut behauptet, 82 ℔ pr. September 55 Rt bez., pr. September — October 55 Rt B., 54½ Rt G., pr. October — November 54½ Rt bez., 55 Rt B., 54 Rt G., pr. November — December —, pr. Frühjahr gestern 54½ Rt., heute 54 Rt bz., 54½ Rt B. 54 Rt G. Gerste, große circa 20 Wispel ab Pasewalk 44 Rt gef. Heutiger Landmarkt: Weizen 74 a 78, Roggen 54 a 58, Gerste 40 a 42, Hafer 24 a 26, Erbsen 60 a 64 Rt. Raps 80 Wispel vom Boden 84 Rt bez. Leinöl loco gestern mit Faß 12 Rt bez. Rüböl schließt sehr fest, loco 11½ Rt bez., pr. September —, pr. September — October gestern Abend 11½ Rt B., 11⅙ Rt bez., heute 11½ a 11⅔ a 11½ Rt bez., 11⅔ Rt G., pr. October — November 11⅔ Rt bez. u. G., pr. November — December 11⅔ Rt bez., 12 Rt B. u. G., pr. Frühjahr —, pr. April — Mai 12 Rt G. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 11½ a 11 % bez., pr. September —, pr. September — October 13½ % G., pr. October — November 14½ % G., pr. November — December —, pr. December — Januar —, pr. Frühjahr 14½ % bez. u. B. Zink pr. September 6 Rt 21 Sgr G.

Breslau, 3. September. Getreidegeschäft ziemlich lebhaft, Zufuhren in Weizen reichlich, und deshalb geringere Sorten schwer verkäuflich; dagegen Offerten in Roggen schwach. Man bezahlte Weizen weißen 80 a 90 Sgr., gelben 78 a 90 Sgr., Roggen 58 a 68 a 69 Sgr., Gerste 48 a 56 Sgr. und Hafer 29 a 33 Sgr. Für Oelsaaten Käufer zurückhaltend, obgleich wenig offerirt. Raps 90 a 95 Sgr., Winterrübsen 87 a 91 Sgr., Sommerrübsen 76 a 80 Sgr. bez. — Kleesaat bleibt gesucht und Offerten sehr gering. Man bezahlte für rothe 11½ a 13 Rt., weiße 10 a 15½ Rt G. — Spiritus wieder fester loco 12½ bez. u. G., 13 Rt B., pr. September 13 Rt., pr. October 11⅓ Rt B., 11⅓ Rt G., pr. November — December —. Rüböl loco 11⅔ Rt, Lieferung pr. Herbst 12 Rt B., 11½ Rt G. In Zink lebhaftes Geschäft, loco zu 6 Rt 17½ Sgr begeben, ab Gleiwitz nichts offerirt. Rübenzucker matt bei unveränderten Preisen.

[illegible] verkaufte auf 55,000 Rt — darunter nur 3000 Rt Zackel und Zigaja — angeschlagen. Ueber das Mißverhältniß der geforderten und bewilligten Preise und daher unerquickliches Geschäft hört man allgemein klagen. Einschurwollen erhielten volle Juli-Preise, oft einige Rt darüber, Zweischuren — mit Ausnahme der um 2 — 5 Rt höheren Losoncser — waren eher flauer, ordinaire Theils schlug um 1 — 2 Rt ab, während beste knapp und unverändert blieb. Haut- und Gerberwolle gesucht und theurer. — Umsatz in Repps 5000 Kübel. — Die Breslauer Zufuhren in Rüböl werden als eine Operation der Contremineurs herausgestellt, die zu ihrem Nachtheil ausschlug. effect. Waare wird hier a 22½ Rt, Schlußöl a 21⅔ Rt angegeben.

Amsterdam, 2. Septbr. Weizen in Cons. 130 ℔ weißbunt. poln. 416 fl., 128 bunt. poln. 400 fl., 125 ℔ do. 375 a 380 fl., 128 ℔ gering rothbunt. poln. 362 fl. Roggen preishaltend; im Entr. 118 ℔ neuer Arch. 223 fl., im Cons. 122 — 123 ℔ Preuß. 240 a 243 fl., 118 ℔ odessa 228 fl., 116 ℔ alt. getr. 221 fl. Rapps 1 L. höher. 9 Faß pr. September —, pr. October —, pr. November 73½ L., pr. December —, pr. April 73 L. — Leinsamen preishaltend, 113 — 114 ℔ Odessa 335 fl. — Rüböl auf 6 Wochen 40½ fl., effect. 39½ fl., pr. September 39½ fl., pr. October 40½ a ¼ fl., pr. November 41 fl., pr. December 41½ fl., pr. Mai 41½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 33½ fl., effect. 32½ fl., pr. September — fl., pr. October 32 fl., pr. November 32 fl., und pr. December 42 fl. Hanföl auf 6 Wochen 39½ fl., effect. 38½ fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Rheinische.

	Juli-Einn.	100134 Rt
	vor. J.	87568 Rt
	d. J. mehr	12565 Rt
bis Ende Juli d. J.		441475 Rt
	vor. J.	451062 Rt
	d. J. weniger	9587 Rt

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 3. Septbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 10⅛ Linien	+ 11 Gr.
Am 4. Septbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 1 Linie	+ 11¼ Gr.
Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]
Abds. 9 U.	[illegible]	[illegible]
Am 5. Septbr. Morg. 7 U.	[illegible]	[illegible]
Mittags 2 U.	[illegible]	[illegible]

Verantwortlicher Redacteur: (Interimistisch) Dr. Heutner.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.